Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen
Theil, A. Beer für den übrigen
redaktionellen Theil, in Posen.

# Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 19

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 8. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

## Auch eine Heeresfrage.

Das landwirthschaftliche Ministerium hat kürzlich die Ziffern veröffentlichen lassen, aus denen hervorging, wie sich Deutschland mit der Abschließung der russischen Getreidezufuhr abgefunden hat. Das Ergebniß war sehr bemerkenswerth. Die Volksernährung konnte in ausreichendem Maße auch ohne russischen Roggen gesichert werden, indem die vielgeschmähte Börse Mittel und Wege fand, um das zur Ernährung nöthige fehlende Quantum aus anderen Getreideländern einzuführen. Eine Reihe günstiger Bedingungen, darunter als erste eine besonders reichliche Ernte in den Vereinigten Staaten, war freilich nöthig, um den Wechsel der Bezugsquellen verhältnißmäßig leicht vor sich gehen zu lassen. Der Beweis scheint erbracht, daß wir auf die russische Getreidezufuhr nicht unter allen Umständen angewiesen sind, aber das Beobachtungsmaterial ist doch noch etwas kärglich. Immerhin hat die Entwickelung der letzten zwei Jahre gezeigt, daß es in Ausnahmezuständen auch ohne den östlichen Nachbar gehen muß, und ein solcher Ausnahmezustand wäre auch ein großer Krieg. In den Berechnungen des Generalstabs spielt, wie man weiß, seit Jahren die Frage der Ernährung der ungeheuren Massen, die in einem zukünftigen Kriege verwendet werden müßten, eine viel bedeutendere Rolle, als nach außen hin jemals bekannt geworden ist. Daß in diesem Zukunftskriege auf russisches Getreide nicht wird gerechnet werden können, das wissen die Militärs selbstverständlich. Aber das Experiment, wie sich die Verhältnisse ohne die Zufuhr von Osten gestalten würden, das konnte naturgemäß nicht gemacht werden, bis es jetzt doch durch eine seltsame Verkettung von Ereignissen möglich geworden ist und in seinen Wirkungen wenigstens einigermaßen übersehen werden kann. War es ausführbar, die Ernährung von 50 Millionen Deutschen ohne übermäßige Schwierigkeiten, trotz der Erhöhung des Grenzwalles nach Osten, zu bewerkstelligen, so ist damit die Richtung gegeben, in der auch das Problem der Ernährung von Millionen von Soldaten im Felde lösbar erscheint. Freilich sind Schwierigkeiten dabei, die fortfallen würden, wenn in einem kommenden Kriege die Ernährung der Truppen in derselben Weise wie noch 1870, nämlich durch Einfuhr über die russische Grenze, stattfinden könnte. Aber da dies „Wenn" aus jeder praktisch vernünftigen Erwägung auszuscheiden hat, so muß man jene Schwierigkeiten eben hinnehmen; sie bestehen darin, daß die Störung von Getreidezufuhren aus Amerika für eine feindliche Flotte verhältnißmäßig leicht sein wird.

Ein einziges Mal unseres Wissens ist im Reichstage die Frage berührt worden, wie sich die Millionenheere der Zukunft würden verpflegen lassen. Bemerkenswerther Weise war es Graf Caprivi selbst, der, als Militär wie als Staatsmann, flüchtig den Schleier von diesen schweren Sorgen zog. Für den Grafen Caprivi ist es nach seinem Eingeständniß klar, daß derjenige Staat siegen wird, der sich die Hilfsquellen für die Erhaltung seiner Riesenheere zu sichern weiß. Man muß sich einigermaßen wundern, daß diese enorm wichtige Frage jetzt, wo unsere Armee noch um weitere Hunderttausende vermehrt werden soll, in keinerlei Weise vor die Oeffentlichkeit gebracht worden ist. Wenn der Reichskanzler und der Große Generalstab das Geheimniß entdeckt haben sollten, wie dies Problem zu unseren Gunsten gelöst werden könnte, so brauchten sie es selbstverständlich nicht öffentlich mitzutheilen, und diese Mittheilung wäre sogar ein Fehler. Aber was wir wünschen müssen, ist, daß sich die Parteien, überhaupt die Bevölkerung, etwas eingehender mit der Frage befassen mögen, und daß die Heeresreform auch von dieser Seite her, nicht bloß nach ihren militärtechnischen, finanziellen und wirthschaftspolitischen Gesichtspunkten hin, betrachtet werde.

Nach gewissen Beobachtern von tiefer Einsicht zu schließen, wäre es so übel nicht, wenn bei uns einmal eine militär-agrarische Politik in größtem Stile und mit der holden Rücksichtslosigkeit betrieben würde, an die unser Militairismus uns ja hinlänglich gewöhnt hat. Diesmal könnte er damit wirklich etwas ungewöhnlich Gutes schaffen. Es ist die feste Ueberzeugung von Agrarpolitikern wie beispielsweise Rudolph Meyer, daß die Unmöglichkeit, die deutsche Bevölkerung durch nur einheimische Bodenprodukte zu ernähren, nicht die Folge der Bevölkerungszunahme ist, sondern daß unser Grund und Boden auch heute noch ausreichen würde, um die gesammte Bevölkerung zu ernähren, wenn nicht die Entwickelung unserer Agrarpolitik den Grundbesitz auf Abwege gedrängt hätte. Es wird behauptet und mit hochbedeutsamem statistischen Material bewiesen, daß das Lebensmitteldefizit Deutschlands einzig und allein die Folge eines kapitalistischen Mißbrauchs des Bodens ist, daß beispielsweise die gewaltigen Bodenflächen, die jetzt der ungesunden Zuckerindustrie dienen, über die Hälfte mehr direkte Volksnahrung produziren könnten, als sie gegenwärtig liefern, wenn sie sich darauf beschränkten, den für das deutsche Volk nothwendigen Zucker zu produziren und keinen für das Ausland. Unser Grundbesitz ist, begünstigt durch eine agrarische Gesetzgebung, die nur die nächstliegenden Schäden sah und mit ihrer scheinbaren Heilung das Uebel nur noch vergrößert hat, in eine gefährliche industrialistische Richtung hineingedrängt worden. Der Ausweg ist heute ungleich schwieriger zu finden, als es zu der Zeit gewesen wäre, wo diese Gesetzgebung erst im Beginn war und ohne allzugroße Einwirkung auf die Gesammtheit der deutschen Volkswirthschaft noch hätte zurückgenommen werden können. Aber wenn es wirklich wahr ist, daß unsere Bodenproduktion nach Hinwegräumung der künstlichen Hilfsmittel zur Erhaltung des Großgrundbesitzes ausreichen würde, um uns in Sachen der Volksernährung vom Auslande unabhängig zu machen, so darf man unseren Militärs zutrauen, daß sie, deren Einfluß auf die Gesetzgebung ja ansehnlich genug ist, auch die Macht gewinnen werden, um noch zu retten, was gerettet werden kann. Einstweilen klingt es wie ein Märchen, wenn sogar konservative Männer, verzweifelt durch die Noth, die von dieser Agrargesetzgebung her in immer breiteren Fällen um sich greift, die Expropriation der größten Großgrundbesitzer fordern, damit deren Ländereien durch intensivere Bodenkultur Erträge liefern, die nicht bloß den Geldschränken der Besitzer zu Gute kommen. Indessen, wenn solche Gedanken schon in Köpfen auftauchen und feste Gestalt gewinnen können, denen nichts ferner liegt als die Herbeiführung sozialisirter Zustände, dann hat man das ernst genug zu nehmen, und sonderbar jedenfalls ist es, wie sich Vorschläge dieser Art mit Gedanken des Abg. Richter berühren, der vor nicht langer Zeit im Reichstage erklärte: „Expropriiren wir die Gesellschaft", nämlich die der agrarischen Wortführer unter den Großgrundbesitzern.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 7. Jan. [Stockung des Versammlungslebens. Gewerbegerichte. Weltausstellung in Chicago.] Zur Signatur des Zeitabschnitts, in dem wir uns befinden, gehört die Stagnation des Versammlungslebens, die nie einen so hohen Grad erreicht hat wie gegenwärtig. Die Sozialdemokratie, die nach allgemeiner und im Ganzen wohl auch richtiger Ansicht die rührigste aller Parteien ist, hält jetzt wenig Versammlungen ab, und diese wenigen sind recht schwach besucht, wenn nicht ein Führer oder Redner ersten Ranges spricht. Am schwächsten ist der Besuch der gewerkschaftlichen Versammlungen. Eine Zeit lang waren die antisemitischen Versammlungen ebenso häufig wie gut besucht; damals aber war die Masse in eine künstliche Erregung versetzt worden, und der Besuch der Versammlungen wurde schwächer, als die Erregung sich gelegt hatte. Stöcker, über den die Berliner Antisemiten weit hinausgeschritten waren, bekommt seit dem Ausscheiden aus dem Amte keine große Versammlung mehr zu Stande. Die Freisinnigen haben in Berlin von jeher das Versammlungsleben weniger eifrig gepflegt als ihre Gegner. Bei den Reichstagswahlen sind sie, mit Ausnahme der hoffnungslosen Wahlkreise, IV. und V., im Besitzstande, bei den Landtagswahlen überall; eine große kommunale Mehrheit ist den Liberalen immer sicher. Es liegt ja auch im Wesen extremer Parteien, daß sie intensiver agitiren. Worin hat es aber seinen Grund, daß auch diese Parteien jetzt flauer werden? Die wirthschaftliche „Depression", wie das beliebt gewordene Wort lautet, das für den Mittelstand zutreffend, für die arbeitende Klasse fast etwas euphemistisch ist, erklärt viel. Dazu mag die Reaktion gegen ein übertriebenes, manchmal ausartendes Versammlungsleben der früheren Zeit kommen. Eine Zeit lang besuchten Antisemiten und Sozialdemokraten sich gegenseitig und befehdeten sich heftig. Allmählich haben beide den Geschmack daran verloren. Bei den Sozialdemokraten sind ferner die lebhaften politischen wie gewerkschaftlichen Zwistigkeiten für manchen ein Grund, für Andere ein geeigneter Vorwand, von den Versammlungen fernzubleiben! Bei den Antisemiten waltet ebenfalls jetzt eine gegenseitige Befehdung ob wie nie zuvor, die die Partei aus den Fugen zu bringen droht trotz ihres numerischen Wachsthums. Es macht sich auch nicht eine größere politische Lebhaftigkeit in Folge der Möglichkeit der Reichstagsauflösung bemerkbar. Die öffentliche Meinung hat sich mit dem Gedanken der Auflösung offenbar noch nicht vertraut gemacht. — — In Apolda ist das neugewählte Gewerbegericht rein sozialdemokratisch, da diese Partei auch in der Klasse der Arbeitgeber ihre sämmtlichen Kandidaten durchgebracht hat. Von Arbeitgebern gewählte Sozialdemokraten weisen in Norddeutschland unseres Wissens nur die Gewerbegerichte in Hamburg und Lübeck noch auf. Es ist aber nicht unmöglich, daß nächstens Berlin hinzukommt, dank der Apathie der meisten Arbeitgeber, die sich nicht in die Wählerlisten haben eintragen lassen. — — Die Weltausstellung zu Chicago tritt auch in Berlin sichtbar und greifbar in die Erscheinung. Wir sehen alltäglich in Schaufenstern oder auch in besonderen Räumen, zu deren Besichtigung eingeladen wird, Erzeugnisse der Mechanik, der Möbelfabrikation, des Ingenieurwesens, der Lederindustrie u. s. w. mit der Bestimmung, über die See geschickt und in Chicago ausgestellt zu werden. Berlin ist wohl niemals an einer Weltausstellung extensiv so betheiligt gewesen wie jetzt an der Chicagoer.

— Den Entwurf zum preußischen Staatshaushaltsetat für 1893/94 wird Finanzminister Miquel am 12. Januar persönlich mit einer Darlegung der Staatsfinanzverhältnisse im Abgeordnetenhause einbringen.

— Ueber die sogenannten Verdy'schen Pläne wird durch die „Allg. Ztg." bekannt, daß die Verdy'sche Vorlage ihre Forderungen auf fünf an keine bestimmten Termine gebundenen Perioden mit der Maßgabe vertheilte, daß sie nur je nach Vorhandensein der erforderlichen Mittel und vor allen Dingen nach Schaffung der benöthigten Offizier- und Unteroffizierstämme zur Ausführung kommen sollten. — Wenn das zutrifft, so ist durch die jetzige Caprivi'sche Vorlage die Verdy'sche in den wichtigsten Punkten auf den Kopf gestellt.

— Das Konsistorium der Provinz Brandenburg hat dem Premierlieutenant a. D. Böhme die Erlaubniß versagt, in ein auf dem Berliner Jerusalemer Kirchhof zu erbauendes Erbbegräbniß Urnen mit Aschenresten hineinzustellen, da die Leichenverbrennung der christlichen Sitte widerspreche. Herr Böhme wird infolge dessen das geplante Erbbegräbniß auf dem großen konfessionslosen Friedhof der Stadt Berlin errichten lassen.

— Der Abg. Gehlert (freikons.) erklärt sich in der „Post" unbedingt für die Militärvorlage.

— Die vereinigten Berliner Kreissynoden lehnten den Antrag der liberalen Partei Schröder und Genossen auf Bildung einer Kirchenprovinz Berlin ab, unter Annahme eines Antrags Hegel, die Verfassung der Berliner Kreissynoden bis zu dem im nächsten Jahre stattfindenden Zusammentritt der Generalsynode zu vertagen.

— Das Elbe-Trave-Kanalprojekt wird im Laufe dieses Jahres dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden.

— Aus dem Ausstandsgebiete im Saarkohlenbezirk verzeichnen wir noch folgende Meldungen:

Bildstock, 5. Jan. (Köln. Ztg.) In der heutigen Nachmittags-Versammlung des Rechtsschutzvereins sprach Rechtsanwalt Heyder aus Metz in scharfen Worten gegen das Verhalten der oberen Behörden. Während seiner Rede lief (wie schon gemeldet. — Red.) ein Telegramm von dem Ober-Präsidenten Nasse an die hiesigen Knappschafts-Aeltesten ein mit der Weisung, daß der Oberpräsident einer Abordnung die erbetene Audienz gewähre, wenn nicht persönliche Beschwerden, sondern nur allgemeine Beschwerden und Vorschläge, z. B. zur Arbeitsordnung, vorgebracht würden. Die Abordnung wird sofort nach Koblenz reisen und morgen beim Oberpräsidenten um Audienz bitten. Der verhaftete Präsident des Rechtsschutzvereins, Warken, ist von Saarbrücken nach Trier in Untersuchungshaft gebracht worden. Zu den beiden Versammlungen von heute müssen an 15 000 Personen hier zusammengeströmt sein. Die nächsten drei Tage finden hier wieder große Versammlungen statt. Gestern stellten sich zwei Knappschaftsälteste in der Direktion in Saarbrücken ein, um anzufragen, ob die Bergbehörde bereit sei, mit den Ausständigen zu verhandeln. Nach Anhörung des Auftrages erklärte Geheimrath v. Velsen: 1. er weigere sich aufs Bestimmteste, mit dem Rechtsschutzverein oder dem Ausstandskomitee in irgend welche Verhandlungen einzutreten; 2. er verlange zunächst überhaupt, daß die Belegschaften die Arbeit wieder aufnehmen sollen. Die Abordnung erklärte, die Belegschaften verlangten Abänderung der neuen Arbeitsordnung, sowie das Knappschaftsstatut auf Grund der Völklinger Beschlüsse und der Unteranträge der Gruben-Ausschüsse, endlich, daß Ablegungen während des jetzigen Ausstandes nicht eintreten sollten.

Saarbrücken, 6. Jan. (Frkf. Ztg.) Die Verhaftung Warkens ist neueren Nachrichten zufolge deshalb erfolgt, weil er am 31. Dezember mit einer großen Anzahl Ausständiger, die er persönlich anführte, bei Neunkirchen arbeitswillige Bergleute gewaltsam von der Einfahrt abzuhalten gesucht haben soll — nach dem Strafgesetzbuch Verbrechen wegen Aufruhrs und Rädelsführung.

Aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk wird gemeldet:

Bochum, 6. Jan. Wie schon mitgetheilt, fordert der Vorsitzende des Bergarbeiter-Verbandes, Schröder, in einem heute in der „Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung" veröffentlichten Aufruf die Bergleute zur moralischen und materiellen Unterstützung der Ausständigen im Saarrevier auf. Der Aufruf lautet wörtlich:

Kameraden! Die Würfel sind gefallen und der Streik der Bergleute auf den fiskalischen Gruben des Saarreviers ist nunmehr Thatsache geworden. Seit dem 29. Dezember befinden sie sich im Ausstand. Es ist das ein Kampf für das gute Recht der Grubenarbeiter, welches ihnen durch die neue Arbeitsordnung gekürzt werden sollte. Schon seit langer Zeit lastet auf der hiesigen Bergarbeiterschaft der Druck eines kapitalkräftigen Gegners und stets ist durch ihn zur Erregung neuer Zündstoff hinzugetragen

worden. So (? Red.) sind denn die nunmehr Ausständigen zum Streik gezwungen worden. Sie griffen zu der zweischneidigen Waffe und wollen sie zu ihrer Abwehr benutzen. Pflicht aller in Arbeit befindlichen Kameraden ist es daher, die kämpfenden Brüder zu unterstützen. Beweise hier ein Jeder seine Solidarität und leiste sowohl in moralischer wie in materieller Beziehung den Ausständigen hilfreichen Beistand. Die Zeit ist schwer und an Jeden, der noch gegenwärtig befriedigende Arbeitsgelegenheit hat, kann gar bald dieselbe bittere Prüfung herantreten. Darum, Kameraden, thut Eure Pflicht, tretet Mann für Mann für die Ausständigen ein, sorget, daß sie nicht durch Noth gezwungen werden, sich unwürdigen Arbeitsbedingungen zu unterwerfen. Ihr Sieg ist Euer Sieg! Darum handelt nach dem Grundsatz: Einer für Alle, Alle für Einen! *Ludwig Schröder*, internationaler Vertrauensmann für Deutschland.

**Kassel,** 6. Jan. Der hiesige *nationalliberale Verein* erklärte nach einer längeren Diskussion, an welcher auch der Abg. Endemann sich betheiligte, seine *Zustimmung* zu dem Verhalten der *nationalliberalen Fraktion* bezüglich der *Militärvorlage*. Einer der Redner meinte, angesichts der Auflösung des Reichstages wäre es gut, den Anschluß nach links zu suchen und eine große liberale Partei zu bilden.

### Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 6. Jan. Ueber die *Kuponfrage der Staatsbahn* führt das „N. W. Tgbl.“ in einer anscheinend inspirirten Darstellung Folgendes aus: In verschiedenen deutschen Blättern wird nunmehr endgiltig die entschiedene Theilnahme der *österreichischen Boden-Kreditanstalt* an den bevorstehenden ungarischen Staatsgeschäften noch immer mit der angeblichen Wendung in der Steuerfrage der Staatsbahn in Zusammenhang gebracht. Dabei wird von einer Seite von einem mehr oder weniger verhüllten definitiven Fallenlassen des Steuerabzuges, von anderer Seite von einem geplanten „schlauen Manöver“ und der Absicht gesprochen, den Prioritätenbesitzern einen Ausgleich wider ihren Willen aufzuoktroyiren. Wie wir bereits wiederholt erwähnten, beruhen diese Anschauungen auf einer Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse.

Der Verwaltung der Staatsbahn liegt der Gedanke an eine, die Interessen ihrer Aktionäre sowie die eigene Würde kompromittirende Schwenkung ebenso ferne wie die Ergreifung einer leicht zu Mißdeutungen Anlaß gebenden Initiative in Betreff eines Ausgleichs. Wohl aber stand und steht die Verwaltung der Staatseisenbahn-Gesellschaft auf dem Standpunkte, für den Fall, daß die Prioritäten-Besitzer den Wunsch zum Ausdruck bringen sollten, anstatt das Ende des in Oesterreich zu führenden Prozesses abzuwarten, die schwebende Streitfrage *durch einen Vergleich zum Austrage zu bringen*, diesbezügliche Verhandlungen nicht abzulehnen und bei denselben den Prioritäten-Besitzern soweit entgegenzukommen, als dies nach Lage der Dinge die Verantwortlichkeit gegenüber den Aktionären gestattet. Ob die Regelung der Angelegenheit auf dem Wege eines Prozesses oder eines Vergleiches erfolgt, darüber wird somit in erster Linie nicht die Verwaltung der Staatsbahn, sondern die Vertretung der Prioritäten-Besitzer zu entscheiden haben.

### Frankreich.

* **Paris,** 4. Jan. Auf politischem Felde bleibt es noch still. Der Untersuchungsrichter *Franqueville* setzt das Verhör der angeschuldigten Parlamentsmitglieder fort; er hat für heute die Senatoren *Thévenet* und *Devès* vor sich beschieden. Aber im Justizpalast geht das Gerücht, daß in der Untersuchung ein Zwischenfall eingetreten sei, der bedenkliche Folgen und vielleicht eine beträchtliche Verzögerung des ganzen Verfahrens herbeiführen könne. Es soll auf der Entdeckung einer an Ch. de Lesseps gerichteten Drahtmeldung beruhen. In dem ministeriellen „Paris“ liest man heute: „Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß weder der Untersuchungsrichter Franqueville, noch der Generalprokurator Tanon daran denken, *neue Verfolgungen gegen Abgeordnete oder einen ehemaligen Minister* einzuleiten.“ Der „Temps“ seinerseits meldet: „Der Untersuchungsrichter hat am Sonnabend das Verhör der vier verhafteten Angeklagten de Lesseps, Fontane, Cottu und Sans-Leroy beendet. Gestern begann er mit der Prüfung der Aussagen der zehn verfolgten Parlamentsmitglieder. Man ist überzeugt, daß Herr Franqueville seine Aufgabe gegen den 15. d. bewältigt haben wird. Mit Rücksicht auf die im Strafgesetzbuche vorgeschriebenen Fristen scheint es nicht möglich, den Korruptionsprozeß vor den Geschworenen vor der zweiten Hälfte des Februar oder der ersten Hälfte des März zu eröffnen. Die Untersuchung bleibt, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, auf die bisher angeklagten 14 Personen beschränkt. Es ist völlig unwahr, daß vier andere Parlamentsmitglieder in die Angelegenheit hineingezogen werden sollen. Was den anderen Prozeß wegen Vertrauensmißbrauchs und Betrügerei angeht, so gilt für gewiß, daß er am 10. Januar vor dem Appellhof zur Verhandlung kommen wird. Wenn zwischen ihm und dem Korruptionsprozeß eine gewisse Verbindung besteht, so geht dieselbe nach der Ansicht der Juristen doch nicht bis zur Unzertrennlichkeit der beiden Angelegenheiten, und im Justizpalast wird versichert, daß die Advokaten der Angeklagten am 10. Januar keinen Versuch machen werden, die Gültigkeit des Verfahrens zu beanstanden.“

* *Rochefort* bringt im „Intransigeant“ folgende anmuthige Kraftleistung die charakteristisch genug für die „Entrüsteten“ im *Panamaskandal* ist: „Herr *Carnot* ist der Beschützer einer Bande von Hallunken, die sich nur mit der der Hausdiebe von Neuilly vergleichen läßt, deren Häuptling, der Mörder Michou, übrigens ein glühender Opportunist war. Wenn er in seinem Elysee-Palaste ein offizielles Gastmahl veranstaltete, so mußte er natürlich zu Frau Carnot sprechen: „Zu Deiner Rechten wirst Du den *Dieb Rouvier* und zu Deiner Linken den *Dieb Devès* setzen. Ich aber werde zu meiner Linken die Gattin des *Diebes Jules Roche* und zu meiner Rechten die Frau des *Diebes Albert Grévy* haben. Wir wollen hinzufügen, daß die anständigen Leute, die er einladen mochte und die sich inmitten einer so traurigen Gesellschaft an seiner Tafel niedersetzten, vollberechtigt wären, von ihm Rechenschaft zu verlangen, weil er sie mit Individuen zusammenbrachte, deren Niederträchtigkeit ihm bekannt war. Wenn man Leute dieses Schlages bei sich versammelt, so ist man wenigstens so ehrlich, an die anständigen Menschen, die man mit ihnen einladet, ein so lautendes Billet zu schreiben: „Kommen Sie doch heute ohne Umstände zum Diner; ich möchte Sie *einigen ehemaligen Sträflingen* vorstellen.“

### Großbritannien und Irland.

* **London,** 4. Jan. *Wallace*, das Parlamentsmitglied für Ost-Edinburg, ein Homeruler, protestirt in einem Aufsatze gegen eine Homerule Bill, welche den Irländern das Recht giebt, Sitze im Parlament zu Westminster einzunehmen, während sie ihr eigenes Parlament haben. In der Vorlage von 1886 schlug *Gladstone* vor, daß Irland *nicht* im Reichsparlamente vertreten sein soll. Gladstone hat bekanntlich den betreffenden Paragraphen aufgegeben *Entweder der Unionismus oder Autonomie*, sagt Wallace. Haben die Irländer ihr eigenes Parlament, so haben sie keinen Platz in Westminster. Hierzu bemerkt das radikale Parlamentsmitglied Labouchère in seiner Wochenschrift „Truth“, daß er ebenfalls gegen die *Beibehaltung der irischen Mitglieder im britischen Parlamente* ist. In der Gladstone'schen Vorlage von 1886 wurde der Ausschluß der irischen Mitglieder vom Parlamente ausdrücklich erklärt. Wenn Irland ein eigenes Parlament besitzt, so dürfen Irländer keine Stimmen in englischen und schottischen Angelegenheiten haben. Das waren Gladstone's Worte, die von dem jetzigen Minister für Irland noch besonders betont wurden. Vor einigen Tagen erklärte nun der jetzige Premier, daß er seine Ansichten nicht gewechselt, daß seine Handlungsweise jedoch jetzt eine andere sein müsse, da die öffentliche Meinung für die Beibehaltung der irischen Mitglieder im Parlamente ist. Herr Labouchère drückt hierüber sein Erstaunen aus. Ist das Verlangen nach ihren Aemtern, sagt er, bei den Ministern so groß, daß sie — um dieselben zu behalten, bereit sind, Maßregeln einzuführen, die gegen ihre ausgesprochenen Meinungen verstoßen, so ist es nur Zeitverlust, diese Frage mit ihnen zu diskutiren. Glauben Gladstone und Morley auch nur einen Augenblick, daß Großbritannien einen Gesetzentwurf annehmen wird, welcher — während er England und Schottland von der Theilnahme an den lokalen irischen Angelegenheiten ausschließt — Irland eine entscheidende Stimme in allen englischen lokalen Angelegenheiten sichert? Labouchère verlangt ein Gesetz, das den Irländern die lokale Verwaltung ihres Landes giebt und England von irischer Einmischung freimacht.

### Amerika.

* **Newyork,** 5. Jan. Die letzten Nachrichten aus *Marion (Nord-Carolina)* melden, daß am Tage nach den bereits berichteten Vorfällen in *Bakersville* die Kämpfenden sich noch immer gegenüberstanden. Die Gendarmen wurden verstärkt, ebenso vergrößerte sich die Menge. Die Gendarmen, welche den Tod des Sheriffs rächen wollten, griffen die Menge an, worauf es gestern Nachmittag zu einem neuen Zusammenstoß kam, bei welchem 25 Personen getödtet wurden. Man erwartet das Eintreffen von Truppen.

* Zur *Währungsfrage* schreibt die „Newyorker Handels-Ztg.“ vom 24. Dezember: Nach einer sehr kurzen Session, wobei die unterbreiteten Vorschläge zur Lösung der Silberfrage einer eingehenden Besprechung nicht unterworfen wurden, hat sich die *internationale Münzkonferenz* in Brüssel am 20. v. M. vertagt, um am 13. Mai 1893 wieder zusammenzutreten. Zu diesem Entschluß scheint man gekommen zu sein, nachdem sich zur Genüge ergeben hatte, daß alle auf Bimetallismus hinzielenden Vorschläge durchaus keine Unterstützung seitens der hauptsächlichsten auf der Konferenz vertretenen Länder, England und Deutschland, finden würden. Das war nicht anders zu erwarten, und unseren Delegaten bezw. dem ganzen amerikanischen Volke wird es nunmehr klar geworden sein, *daß wir zur Durchführung der Doppelwährung lediglich auf uns allein angewiesen sein würden*. Uebrigens wollte man wahrscheinlich auf der Konferenz auch deswegen vorläufig keine Beschlüsse fassen, weil man in Bezug auf die Aufhebung unseres gegenwärtigen Silbergesetzes wie auch betreffs der sonstigen Silberpolitik unserer künftigen Regierung, welche wahrscheinlich in den beiden Häusern des Kongresses überwiegend demokratisch sein und an deren Spitze auch ein demokratischer Präsident stehen wird, noch vollständig im Dunkeln ist. Um sich zunächst hierüber klar zu werden und die Zwischenzeit zur Prüfung sämmtlicher Vorschläge zu benutzen, hat man als Ausweg eine Vertagung angenommen. Ob aber bei dem Wiederzusammentritt der Konferenz, vorausgesetzt natürlich, daß derselbe überhaupt stattfindet, ein praktisches Resultat erzielt werden wird, ist sehr fraglich. So viel steht jedenfalls fest, *daß kein Vorschlag, der die unlimitirte Vergrößerung der Silberprägung befürwortet, Aussicht hat, acceptirt zu werden*. Man wird vielleicht versuchen, für die bestehende Silberzirkulation

---

## Die ältesten Generalkarten von Amerika.

Die Jubelfeier zur vierhundertjährigen Entdeckung Amerikas hat neben den glänzenden Festen auch zahlreiche Schriften und wissenschaftliche Arbeiten hervorgerufen, welche über das Zeitalter des Columbus ganz neue Gesichtspunkte eröffnen. Prachtwerke wie die von Cronau, Kretschmer und Harrisse, zeigen uns, wie sich die Kenntnisse von der neuen Welt allmählich entwickelten, und die Gedanken und Thaten der Entdecker werden vor unseren Augen wieder lebendig. Ueber solche höchst verdienstliche Leistungen dürfen wir aber die Thätigkeit der Männer nicht vergessen, die auf diesem Gebiete zuerst bahnbrechend vorangingen, Männer, auf deren Schultern die heutige Forschung ruht. Vor allen ist hier unser bremischer Landsmann J. G. Kohl, der ausgezeichnete Geograph und Reisende zu nennen, dessen Bestrebungen die folgenden Zeilen gerecht werden möchten.

Kohls Studien über die Entdeckungsgeschichte der neuen Welt gehören zu seinen erfolgreichsten Arbeiten und haben auch jenseits des Ozeans große Anerkennung gefunden. Die besten Jahre seines Mannesalters hat er daran gesetzt, das von ihm geplante riesengroße Unternehmen auszuführen. Um mit urkundlicher Genauigkeit alle Schriften und Karten, die sich auf die Entdeckung Amerikas beziehen, bearbeiten zu können, machte er Reisen nach Dresden, Weimar, Berlin, München, Paris, London und Oxford, wo er die Bibliotheken und Archive durchforschte. Vier Jahre lang, von 1854 bis 1858, lebte er in den Vereinigten Staaten, um auch dort seinen Zweck zu verfolgen und hatte die Freude, daß der Kongreß auf Vorschlag des Hydrographischen Amts in Washington ihn mit der Herausgabe eines Theils seiner Studien beauftragte. Kein Geringerer als Karl Ritter schrieb dazu die Ankündigung und das Vorwort. Leider blieb das Werk unvollendet und gelangte nur in Bruchstücken zur Veröffentlichung, von denen die Schrift über die ältesten Generalkarten Amerikas zu den bedeutendsten gehört. Dieselbe erschien 1860 im Verlage des geographischen Instituts zu Weimar und zwar als Prachtausgabe im größten Folioformat.

Wie die Alchymisten zur Zeit des Columbus ihre Rezepte zum Goldmachen geheim hielten, so geheim hielt die ängstliche Politik der spanischen Könige die Kartenaufnahmen der neu entdeckten Länder. Nur durch glücklichen Zufall sind solche alten Pergamente erhalten geblieben und zwar häufiger in Deutschland, Italien und England als in Spanien, dem Lande ihres Ursprungs. Die beiden spanischen Weltkarten von den Jahren 1527 und 1529, die in der großherzoglichen Bibliothek zu Weimar aufbewahrt werden, gehören zu den kostbarsten Dokumenten für die Geschichte der Geographie und Nautik. Kohl hat sie, soweit sie die Entdeckung der neuen Welt betreffen, facsimiliren lassen und sie in dem beigegebenen Text ausführlich beschrieben und kritisch gewürdigt. Es läßt sich kaum ein interessanteres Gemälde denken als das, welches die Kosmographen des 16. Jahrhunderts von der Erde entworfen, nachdem Columbus die neue Welt erschlossen und die Ruhmesgeschichte der Menschheit um ein glänzendes Blatt vermehrt hatte. In diesen Karten liegt eine ganze Reihe von Forschungen und Schifffahrten zusammengefaßt vor uns; sie zeigen vieles auf einem einzigen Blatte, was mit Worten gar nicht oder nur umständlich gesagt werden kann. Beide Karten lassen erkennen, was Geographie, Astronomie und Nautik zu dieser Zeit zu leisten vermochten und sind daher ein wichtiges Denkmal der Kulturgeschichte. Die früheren Karten von Amerigo Vespucci und Dias des Solis, die Fonseca, der Bischof von Burgos als Kolonialminister und Präsident des Indischen Raths anfertigen ließ, sind wie die meisten späteren verloren gegangen. Unsere beiden Dokumente wurden auf besonderen Befehl Kaiser Karls V. von den Vorstehern des hydrographischen Bureaus zu Sevilla angefertigt und sollten als „Padron general“, d. h. als Universal-Musterkarte dienen.

In den facsimilirten Karten ist alles so genau wiedergegeben, wie die alten Originale es enthalten: Die Gestaltung der Küstenlinien, die Handschrift, Orthographie und Abkürzung der Namen so gut wie die Schreibweise, schief, aufrecht, gerade oder verkehrt. Ebenso sind die Farbentöne der Küsten, Gebirge, Windrosen und sonstigen Ausschmückungen mit peinlicher Sorgfalt nachgeahmt. Die Originale umfassen die damals bekannte ganze Erde in der alten herkömmlichen Projektion, nach der die Längen- und Breitengrade durchweg ganz gleich waren, da die sog. Mercator-Projektion erst viel später erfunden wurde. Beide Weltkarten sind auf Pergament gezeichnet, haben nahezu gleiche Größe und sind nach demselben Maßstabe angefertigt; sie gehen auch bis zu derselben Polhöhe, nämlich bis zum 70. Grade nördlicher und südlicher Breite. Als ersten Meridian haben beide die durch den Vertrag von Tordesillas festgesetzte Demarkationslinie zwischen den Besitzungen Spaniens und Portugals, welche zuerst die berühmten Bulle des Papstes Alexanders VI. von Pol zu Pol zog, später aber mehrfach abgeändert wurde. Diese Grenzlinie durchschnitt den atlantischen Ozean von Nord nach Süd. Ueber die Entdeckerrechte der Seefahrer traf der Papst in dieser Bulle Bestimmungen, wonach der König von Spanien alles, was westlich von dem genannten Meridian lag, der König von Portugal aber alles östliche Land zum „Geschenk“ erhielt. Ein buntes Netz von sog. Windstrichen läuft von den farbigen Windrosen auf beiden Karten aus, die als weiteren Schmuck außerdem Zeichnungen von sieben oder acht Schiffen mit vollen Segeln aufweisen. In den spanischen Unterschriften der Karavellen: „Ich gehe nach Indien“ „oder ich komme von Indien“ erhalten wir Andeutungen über die Wege, auf welchen man damals zu segeln pflegte. Andere Schiffszeichnungen beziehen sich auf die Reise des Magellan oder deuten an, daß entlegene Meere schon zu dieser Zeit befahren wurden.

Die Namen der Karte von 1527 sind in spanischer und theilweise italienischer Sprache, die von 1529 in spanischer und lateinischer Sprache geschrieben; nur einige Partien stimmen in beiden überein. Beide Dokumente unterstützen sich daher gegenseitig, bestätigen und ergänzen einander. Columbus hatte sich bei der Entdeckung der neuen Welt in der Bestimmung der Breite geirrt, indem er die Insel Guanahani, das jetzige Watlings Eiland, wo er zuerst landete, auf den Parallelkreis von Ferro verlegte, d. h. vier Grad zu weit nördlich annahm. Auf der Karte von 1527 ist die erste richtige Darstellung gegeben, indem der Wendekreis hier zwischen Cuba und Florida hindurchstreicht. Die Magellanstraße, über welche doch noch keine anderen Beobachtungen bekannt sein konnten als die des ersten Weltumseglers und seines Astronomen St. Martin, hat dagegen fast genau die richtige südliche Breite von 52½ Grad. Am meisten Verstöße kommen natürlich bei den schwierigeren Längenbestimmungen vor, obgleich einige Längen überraschend richtig angegeben sind. Durchweg sind sie zu weit östlich gelegt, und der Atlantische Ocean ist den althergebrachten Vorstellungen entsprechend zwischen Afrika und Südamerika zu schmal dargestellt. Im Ganzen muß man aber in diesen Bildern die kartographischen Leistungen der Spanier bewundern, da sie mit so unvollkommenen Instrumenten arbeiteten.

Der Verfasser der ältesten der beiden Karten, der sich Kosmograph Seiner Majestät nennt, ist auf dem Dokumente nicht weiter bezeichnet. Von Kohl wird wahrscheinlich gemacht, daß nur Hernando Colon, der Sohn des Columbus, der seinen Vater auf der letzten Reise begleitete und auch dessen Biographie herausgab, der Verfasser sein könne. Als Sebastian Cabot, der Piloto mayor zu Sevilla, das Kommando einer Flotte auf dem Laplata-Strom erhalten hatte, wurde Don Hernando Colon als Großpilot des Indierhauses sein Nachfolger. Als solcher hatte er die auf königlichen Befehl verlangte Anfertigung eines neuen „Padron Real“, einer Uebersichtskarte aller bisher entdeckten Länder zu leiten, da die älteren Karten unbrauchbar geworden waren. Er vollendete sie im Frühjahr 1527, wobei er die goldreichen Gegenden mit zierlichen Darstellungen von Goldklumpen schmückte, Cuba, Haiti und Jamaica aber mit Goldstaub gleichsam übersäete. Nach der großen Randschrift auf der zweiten Karte, welche 1529 als Geburtsjahr nennt, ist Diego Ribero, „Kosmograph Seiner Majestät“, der Verfertiger derselben. Dieser lebte als Gehilfe des Hernando Colon in Sevilla und gehörte zu der Junta, welche die spanischen Piloten und Seefahrer zu prüfen hatte und ihnen Licenzen ertheilte. Seine Leistungen als Kartenzeichner, Schriftsteller und Verfertiger von nautischen Instrumenten werden auch sonst rühmend erwähnt. Riberos Karte enthält auch eine Inschrift über den bekannten Landerwerb der Augsburger Kaufleute Welser in Venezuela, wonach Karl V. im Jahre 1528 das Patent ertheilte. Die Inschrift besagt: „Aqui tienen los Alemanes su governacion dende Cabo la Vela hasta Cumana“, (hier haben die Deutschen ihre Besitzungen vom Kap la Vela bis Cumana). Dieser erste deutsche Kolonialbesitz, der sich in einer Küstenlänge von etwa 150 spanischen Leguas ausdehnte, ist leider sehr bald wieder verloren gegangen.

Die zwei Meter breiten Pergamentblätter beider Originale waren an starken Stäben befestigt und zum Aufrollen eingerichtet. Wahrscheinlich dienten sie dem Kaiser Karl V. zum Handgebrauch, der sie auf seiner Reise nach Italien mitnahm, wo er sich zum römischen Kaiser krönen ließ. Sie enthalten zahlreiche Notizen über die Stellungen der Kapitäne, Conquistadoren und Statthalter in den neuen Provinzen mit dem auffälligen Zusatz „auf Befehl Sr. Majestät“, den man einer Karte für bloße Schifffahrtszwecke nicht beigelegt haben würde. Einem Kaiser, in dessen Reiche die Sonne nie unterging, mußten solche Weltkarten von besonderer Wichtigkeit sein. Im Jahre 1534 wurden sie in Venedig kopirt, in Kupfer gestochen und „mit den gnädigsten Privilegien der erlauchten Signoria“ herausgegeben. Die Originale gelangten dann über die Alpen nach Deutschland und etwa um 1541 in die Hände der Nürnberger Patricierfamilie Ebner, da sie durch die Anfertigung neuer „Padrones generales“ im Jahre 1535 längst veraltet waren. Ueber das Schicksal dieser Karten aus der Blüthezeit der spanischen Entdeckungen in den nun folgenden 250 Jahren wissen wir nur, daß sie von Nürnberg nach Weimar gelangten. Durch den Großherzog Karl August von Sachsen, den Freund Goethes, wurden beide zu verschiedenen Zeiten erworben und seit dem Jahre 1811 in der Bibliothek zu Weimar aufbewahrt. Alexander v. Humboldt, der geistige Wiederentdecker der neuen Welt, studirte diese Karten, die ihm wie ein Zwillingspaar erschienen, an Ort und Stelle, und nach ihm haben viele andere Gelehrte sie benutzt und Bezug auf sie genommen.

Neben den eingangs erwähnten, im Jubeljahre der Entdeckung erschienenen Prachtwerken ist die unendlich mühsame Arbeit von Dr. J. G. Kohl über diese alten Karten noch immer von großer Bedeutung und verdient wieder einmal aus dem Staube der Bibliotheken ans Licht gezogen zu werden. Selbst Kretschmer und Harisse lassen erkennen, was sie bei ihren historischen und kritischen Untersuchungen unserem Kohl verdanken. Wenn die Vertiefung der Studien über das denkwürdige Zeitalter des Columbus heute noch vollkommenere Früchte zeitigt als vor dreißig Jahren, so ist nicht zu vergessen, daß die inzwischen erfolgte politische Einigung Deutschlands und Italiens daran auch einen wesentlichen Antheil gehabt hat.

(„Wes. Ztg.“)

eine bessere Verwendung auf fester Basis zu finden, und wenn solches möglich, so wäre damit schon ein außerordentlicher Erfolg errungen

## Polnisches.

**Posen,** 7. Januar.

d. Der polnische Privat-Sprachunterricht hat an mehreren Schulorten der Provinz, wo er bereits begonnen hatte, wieder aufhören müssen, weil die dazu erforderlichen Geldbeiträge entweder gar nicht mehr, oder unpünktlich eingingen, so z. B., wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, in der Parochie Solec bei Neustadt a. W., wo der Propst Marchwinski in allen im Bezirk der Parochie befindlichen Volksschulen den polnischen Privat-Sprachunterricht eingeführt hatte.

d. **Der dritte Kongreß der polnischen Juristen und Nationalökonomen** wird hier im September d. J. stattfinden. Bei dieser Gelegenheit soll auch das 50jährige Bürger- und Schriftsteller-Jubiläum des Grafen Cieszkowski gefeiert werden.

d. **Der Vorschlag des „Dziennik Poznanski"**, in diesem Jahre, dem hundertsten seit der zweiten Theilung Polens, von rauschenden Vergnügungen Abstand zu nehmen, dagegen besonders zu polnischen Volksbildungszwecken Geldmittel beizusteuern, scheint bei den Lesern des genannten Blattes Anklang zu finden, wie sich aus mehreren der Redaktion zugesandten Beträgen (darunter einem in Höhe von 100 Mark) ergiebt. Bekanntlich hatte der „Dziennik Poznanski" ausgerechnet, daß, wenn nur jede Person während des Jahres 10 Pfg. beitrage, ein Betrag von 150 000 M zusammenkomme. Ein Betrag von 10 Pfg. pro Person erscheint ja sehr gering und doch ist es sehr schwer, größere Summen durch solche Beiträge zusammen zu bekommen; die Hauptschwierigkeit liegt dabei in der Organisirung der Beitragszahlung.

d. **Eine Weihnachtsbescheerung** für 150 arme polnische Kinder findet morgen im Kempfschen Saale hierselbst statt; die Mittel dazu sind von der Redaktion des „Dziennik Pozn." gesammelt worden.

d **Der hiesige polnische Turnverein „Sokol"** veranstaltet zum 9. d. M. im Lambertschen Saale zum Besten des polnischen Turnhallen-Baufonds ein Instrumental- und Vokal-Konzert.

d. **Das Lustspiel „Großstadtluft"** von Blumenthal wird heute zum ersten Mal im hiesigen polnischen Theater aufgeführt.

d. **Zu der Reichstags-Ersatzwahl** im Wahlkreise Stargardt-Dirschau-Berendt findet am 17. d. M. in Lubichowo eine polnische Wählerversammlung statt.

d. **In Jersitz** bei Posen wurde gestern nachträglich von dem polnischen Gewerbeverein für 90 Kinder von Mitgliedern dieses Vereins eine Weihnachtsbescheerung veranstaltet. Zu der Feier waren auch Dekan Wolinski (von der St. Adalbertkirche zu Posen) und Fabrikbesitzer v. Urbanowski aus St. Lazarus (der Vorsitzende des Vereins) erschienen; dieselben hielten an die Kinder und deren Eltern Ansprachen, in welchem diese zu recht regem Interesse für den polnischen Privat-Sprachunterricht aufgefordert wurden.

## Lokales.

**Posen,** 7. Januar.

* Das neue Jahr hat uns bei seinem Einzuge ein sehr strenges Gesicht gezeigt, und wenn das Sprüchwort auch behauptet, daß gestrenge Herren nicht lange regieren, so trifft dies doch hier nicht zu. Wenn wir auch noch ein paar Wochen gezwungen sind, unsere Thüren und Fenster auf das sorgfältigste gegen den eisigen Odem des grimmigen Despoten zu schließen, so wissen wir doch ganz genau, daß seine Herrschaft darum keinen Tag weniger als volle 365 dauert. Wir müssen uns also resignirt in das Unvermeidliche fügen, und schließlich ist es gar nicht einmal so schlimm. Temperaturen, wie wir sie in der verflossenen Woche hatten, sind in unseren Breiten etwas so Ungewöhnliches nicht, und der Wohlhabende leidet darunter, da er die geeigneten Mittel zur Abwehr besitzt, wenig oder gar nicht. Schwer lastet dagegen der Grimm des Winters auf dem Armen, welcher mit jeder Kohle, die sein Ofen mehr verbraucht, rechnen muß, und dessen Kleidung nicht immer ein wirksamer Schutz gegen den Frost ist. Gerade in solchen Zeiten, wie der jetzigen, hat die echte, warme Menschenliebe, wir meinen diejenige, bei welcher die rechte Hand nicht weiß, was die linke thut, neben der öffentlichen Armenpflege noch ein großes, weites Feld ihrer Thätigkeit. Aber neben diesen giebt es noch andere Hilfsbedürftige. Aus den im Schnee erstarrt liegenden Wäldern und Feldern treiben Hunger und Frost der „flüchtigen Vögel leichte Schaar" zu den menschlichen Wohnungen; auch ihnen möge geholfen werden. Ist auch mancher Geselle darunter, der es nicht um uns verdient hat, in diesem Augenblick können wir in ihm nicht den Plünderer der Obstbäume oder Getreidefelder, sondern die leidende Kreatur sehen, und weitaus die meisten sind ja doch treue Gehilfen des Menschen im Kampfe gegen seine vielen kleinen, aber darum doch nicht weniger schädlichen Feinde. Also helft ihnen! Der tiefe Stand des Thermometers ist diesmal ziemlich genau mit dem tiefsten Stande der Sonne zusammengetroffen und, wie ja alle menschlichen Einrichtungen mehr oder weniger von dem Wandel der Natur abhängig sind, so pflegt in dieser Zeit, in welcher die Sonne in ihrer Bahn sich gewissermaßen auszuruhen scheint, auch in dem Wirken der Menschen eine gern gesehene Ruhepause einzutreten. Die Zeit der „Zwölften", welche unseren Vorvätern als heilig galt, hat auch für uns noch, ohne daß es uns so recht zum Bewußtsein gelangt, etwas von diesem Charakter bewahrt. Nicht nur der deutsche Bauer beschränkt seine und seiner Familie Thätigkeit auf die nothwendigsten Arbeiten, noch viel mehr tritt der feiertägliche Charakter hervor durch die Stille, welche in Staats- und Gemeindeangelegenheiten herrscht. Die Rufer im parlamentarischen Streit ruhen aus und schärfen die Waffen zu neuem Kampf; aber wie die Naturkräfte im Innern ungestört fortwirken, so steht auch der Staatsorganismus keinen Augenblick still, sondern arbeitet gleichsam mechanisch weiter. Mit dem gestrigen, dem Dreikönigstage hat nach dem Volksglauben die Sonne ihre Ruhe- und Festzeit beendigt, sie beginnt wieder aufwärts zu schreiten und schon der Dreikönigstag ist „um einen Hahnenschrei länger" als seine nächsten Vorgänger. Damit wird auch das politische und kommunale Leben wieder einen geräuschvolleren Charakter annehmen. Auch unsere Stadtvertretung wird voraussichtlich in nächster Woche eine lebhafte Thätigkeit entfalten, gilt es doch über hochwichtige Projekte sich schlüssig zu machen. Je nachdem die Entscheidung ausfällt, wird unsere Kommune durch dieselben entweder in den Stand gesetzt werden, in der Reihe der bedeutenderen Schwesterstädte der Monarchie mitzumarschiren, oder sie wird, wenn der Augenblick verpaßt würde, für lange Zeit, vielleicht für immer, in das Hintertreffen gerathen. Die nächste Woche wird demnach in den Annalen unserer Provinzialhauptstadt von größter Wichtigkeit sein. Bald aber werden sich an die ernste Arbeit frohe Feste reihen und Seine allerlustigste Majestät, Prinz Karneval wird mit Singen und Klingen, umjubelt von seinem fidelen Hofstaat, seinen Einzug halten. Freilich wird seinem Regiment in unserem strengeren Norden lange nicht mit der Begeisterung gehuldigt, welche dasselbe anderswo findet, dennoch aber schmelzt er auch hier den frostigen Reif kalter Nüchternheit von den Gemüthern etwas hinweg, wie ja auch der Eisharnisch, welchen der Winter jetzt um die Erde gelegt hat, den Strahlenlanzen des Sonnengottes auf die Dauer nicht zu widerstehen vermag. Einstweilen jedoch, während wir uns Ohren und Nase warm reiben und uns in unsere wärmenden Mäntel hüllen müssen oder muthig aus der durchwärmten Stube zwischen den Eisblumen, welche wir durch fortgesetztes Anhauchen für ein paar Augenblicke weggethaut haben, auf die Straße hinausblicken, trösten wir uns mit den Uhlandschen Versen:

„Und dräut der Winter noch so sehr
„Mit trotzigen Geberden,
„Und streut er Eis uns Schnee umher:
„Es muß doch Frühling werden!"

* **Zur Einführung neuer Frachtbrief-Formulare.** Mit Bezug auf die im lokalen Theile der Nr. 13 unserer Zeitung enthaltenen Notiz „über die Einführung neuer Frachtbrief-Formulare im Eisenbahn-Güter-Verkehr" geht uns vom Eisenbahn-Betriebsamt Posen-Stargard die Mittheilung zu, daß die Dienststellen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Berlin und Breslau durch Amtsblatt vom 28. bezw. 29. Dezember v. J. angewiesen worden sind, die alten Frachtbrief-Formulare nur noch für Transporte in Wagenladungen im Lokal-Verkehr der preußischen Staatsbahnen bis zum 31. März 1893 anzunehmen, dagegen Anträge des Publikums auf Abstempelung der bisherigen Frachtbrief-Formulare abzulehnen.

WB. **Herr Kapellmeister Schmidt,** welcher während des Winters einen Symphonie-Zyklus in Aussicht gestellt hat, gab am Freitag das zweite Symphonie-Konzert. Zur Aufführung gelangten die Mozartsche Symphonie in C-dur, bekannt unter dem Namen Jupiter, und die beiden ersten Sätze aus der unvollendeten von Schubert in H-moll. Außerdem hörten wir noch ein altfranzösisches Weihnachtslied in einer Bearbeitung von Kremser, Beethovens große Leonoren-Ouvertüre, und zum Schluß eine Fantasie über Themen aus dem Musikdrama „Die Walküre" von Wagner. Rühmend anzuerkennen ist die Sorgfalt, welche auf die Einstudirung verwendet worden war, denn in allen Stücken zeichnete sich das Orchester sowohl durch große Präzision wie durch schwungvollen und eingehenden Vortrag aus. So kamen z. B. im Finale der Mozartschen Symphonie, dessen kontrapunktische Durcharbeitung oft einen fugenartigen Anlauf nimmt, die einzelnen Einsätze der gegen einander auftretenden Themen in klarster Ausdrucksweise zum Vortrag. Die großen rhythmischen Schwierigkeiten, welche Beethovens Ouvertüre enthält, wurden in durchaus lichtvoller Darstellung gespielt, wie man sie nur von einem wohlgeübten Orchester zu hören gewöhnt ist. Die Vertheilung der verschiedenen dynamischen Momente war sorgfältig abgewogen, wie das besonders in den beiden langsamen Symphoniesätzen aufs beste hervortrat. Was wir der Kapelle für die Zukunft noch wünschen möchten, wäre eine gewisse Mäßigung im Tempo, womit wir nicht etwa eine Verlangsamung der Tempis beabsichtigen, sondern eine größere Ruhe in der Bewegung, wodurch die neulich sich bemerkbar machende Unruhe und Hast vermieden werden würde. Der Besuch dieser Konzerte ist den weitesten Kreisen zu empfehlen. Gerade solche populär gehaltenen Konzerte mit klassischem Programm müßten bei ihren mäßigen Eintrittspreisen sich eines regeren Zuspruches erfreuen, als es neulich der Fall gewesen ist. Sie wenden sich an die gebildete Volksmenge, und darum mag diese auch solche künstlerische Bestrebungen, zumal sie wie die Schmidtschen Konzerte auf künstlerischer Höhe stehen, durch fleißigen Besuch unterstützen.

* **Theater Variété.** Ein vollständig neues Künstlerensemble giebt jetzt im Theater Variété allabendlich Vorstellungen. Dasselbe enthält durchweg recht gute Kräfte, und das jedes Mal äußerst zahlreich erschienene Publikum hat keinen Anlaß, mit seinem Beifall zu kargen. Namentlich ist es Herr Droganski, dessen Auftreten als „feuerspeiendes Krokodil" und als Schlangenmensch mit seinen Staunen erregenden Leistungen vom Publikum immer stürmisch begrüßt wird. Auch die beiden Frl Elly Müller und Elsa Küster erregen durch ihre gesanglichen Leistungen und graziöses Auftreten den lautesten Beifall und müssen jedes Mal auf allgemeines Verlangen ihre recht gut vorgetragenen Lieder wiederholen. Erwähnen wollen wir ferner noch die jugendlichen Duettisten Gebr. Schott und den Equilibristen Herrn Foretty.

* **Der Verein deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten** zu Bromberg hat soeben seinen XI. Jahresbericht für 1892 veröffentlicht. Wir entnehmen demselben Folgendes: Entsprechend dem Beschlusse der letzten Generalversammlung sind Verhandlungen eingeleitet um auch für die Holzexpeditionen durch die Brücken bei Zegrze und Wiersbitza gleiche Vereinbarungen zu treffen, wie solche für die Vereinsmitglieder seit Jahren, betreffend die Brückenexpeditionen bei Plock und Wloclawek bestehen. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß — annehmbare Bedingungen vorausgesetzt — ein Vertragsabschluß voraussichtlich schon für das Jahr 1893 sich ermöglichen lassen wird. Die Einfuhr der Hölzer aus und durch Rußland war im Jahre 1892 zwar größer als im Vorjahre, blieb aber immerhin noch gegen die Einfuhrmengen 1888—1890 zurück. Die Flößerei hatte mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, da der so häufige und eigenartige Wechsel des Wasserstandes in der Weichsel und ihren Nebenflüssen eine erhebliche Unsicherheit und Zeitversäumniß sowie einen nicht geringen Mehraufwand von Unkosten verursachte. Augenblicklich liegen noch in Folge des Anfangs Dezember plötzlich eingetretenen starken Frostes über 225 000 Schwellen im Werthe von 500 000 M. rc im Weichselwasser eingefroren und sind dem Verschwimmen im Frühjahr ausgesetzt, wenn nicht ihre Bergung noch im Winter gelingt. Aber auch auf der inländischen Weichselstrecke, — der Wasserstand am Thorner Pegel war auf 0,52 m unter Null — trockneten mehrfach Hölzer auf, welche mit erheblichen Mehrkosten wieder flott gemacht werden mußten, da es auf der Weichsel wenig gute Lagerplätze giebt und dieselben durch die zunehmende Regulirung von Jahr zu Jahr immer mehr abnehmen. Gleicherweise traten dann außergewöhnliche Verkehrshindernisse auf dem Bromberger Kanal und darüber hinaus ein. Neben Flößerstrikes, welche außer zeitweiligen Betriebsunterbrechungen erhebliche Mehrkosten verursachten, entstanden solche durch die mit August in Kraft tretenden Vorsichtsmaßregeln und Einrichtungen zur Verhütung der Einschleppung und Verbreitung der Cholera. Kurzum, eine Verkettung von verschiedenartigen Umständen hat trotz der größeren Transportmengen den Flößereibetrieb im Jahre 1892 stark beeinträchtigt. Die Weichseleinfuhr bei dem Grenzzollamte Schillno betrug 1889: 2344, 1890: 2337, 1891: 1276, 1892: 1918 Weichseltraften. Im Sicherheitshafen Brahemünde verblieben im Winterstand 1891/92 an Floßholz: 3804 lfde. Meter. Von der Weichsel eingeschleust 1892 733 370 lfde. Mtr., zusammen 737 174 lfde. Mtr. Nach der Unterbrahe weitergeflößt 1892: 673 174 lfde. Meter, sodaß im Binnenhafen 1892/93 überwintern: rot. 64 000 lfde. Mtr. Durch den Bromberger Kanal wurden weitergeflößt: von der Weichsel 1892 557 909 (1891 423 233), von der Oberbrahe 30 700 (24 018), von der oberen Netze 1424 (390), ferner von der Netze durch den Bromberger Kanal westwärts: 1150 (578), zusammen 1892 591 183 Mtr. (1891 448 219 Mtr.) Im Lokal-Verkehr Brombergs wurden befördert zusammen 1892 101 963 Mtr. (1891 72 757 Mtr.), welche fast ausschließlich die Bromberger Schneidemühlen aufnahmen. Der Stationsbetrieb in Weißenhöhe war 1892 folgender: Den Winterstand 1891/92 hatten 56 Traften genommen. Expedirt wurden ab Weißenhöhe bis inkl. November 1892 7317 Flöße. Den Winterstand 1892/93 haben 87 Netzflöße in Weißenhöhe genommen. Für den Flößerei- und Schifffahrtsverkehr zwischen der Weichsel und der Oder hat sich die vor Jahresfrist erfolgte Neueintheilung der Bezirke der königlichen Wasserbauinspektion als nachtheilig erwiesen. Sowohl für die Erweiterung und Verbesserung der nothwendigen technischen Betriebseinrichtungen als auch für die Ausführung der verkehrspolitischen Bestimmungen und Verordnungen muß es als ein empfindlicher Mißstand bezeichnet werden, daß wirthschaftlich engzusammengehörige Verkehrsgebiete, für welche einheitliche Verkehrsvorschriften schon seit vielen Jahren bestehen, getrennt und verschiedenen Wasserbauinspektionen unterstellt worden sind. Insbesondere gilt dies für die Wasserstrecke Brahemünde-Weißenhöhe, für deren Verkehr eine Polizeiverordnung besteht, deren Ausführung aber die Aufsicht der Wasserbauinspektionen in Bromberg und in Czarnikau unterliegt. Der Verein hat beschlossen, neuerdings dahin vorstellig zu werden, daß das wirthschaftlich und verkehrspolitisch engzusammenhängende Verkehrsgebiet vom Goplosee (oberen Netze) und Brahemünde einerseits bis zur Küddowmündung in die Netze andererseits wiederum zu einem einzigen Verkehrs- und Amtsbezirke vereinigt und der königlichen Wasserbauinspektion in Bromberg unterstellt wird. Die vom Vorstande und den hierzu bestimmten Kommissionen wiederholt im Beisein von Staatsbeamten ausgeführten Revisionen der Weichselhölzer, welche für die Einfahrt nach dem Hafen angemeldet waren, haben zu Vorschlägen geführt, welche bei etwaiger Aenderung der Polizei-Vorschriften empfohlen werden sollen. Insbesondere wurde es als nothwendig bezeichnet, daß mit der Anmeldung zur Einfahrt der zum Holzverzeichniß gehörige Zollabfertigungsschein miteinzureichen oder vorzulegen ist. Zur Erleichterung des Treideleiwesens auf der unteren Brahe hat der Verein — bisher leider vergeblich — die Anlage einer festen, auch für Lastfuhrwerke passirbaren Brücke über die Brahe unweit Karlsdorf an zuständiger Stelle befürwortet. Das Gesuch um Gewährung von Preisermäßigungen für die Bahnfahrten der ostdeutschen Flößer auf deren Reisen aus der Heimath nach den Uebernahmeorten der Floßarbeiten bezw. von den Ablieferungsorten der Flöße zurück nach der Heimath ist abschlägig beschieden worden, da über die jetzigen Bestimmungen hinaus, betreffend die Fahrpreisermäßigungen für Arbeiter weitere Zugeständnisse nicht gemacht werden können. Die vom Verein bestimmte Kommission hatte sich an Ort und Stelle über die Ursachen des Wassermangels im Bromberger Kanal Aufklärung zu verschaffen gesucht. Nach ihrem Berichte genügen die Zufuhren aus der oberen Netze unter normalen Verhältnissen zweifellos, um den Bromberger Kanal in seiner jetzigen Beschaffenheit mit hinreichendem Wasser das ganze Jahr hindurch zu versehen. Nach Ansicht der Kommission, welche auch den Neubau der Freiarche bei Fuchsschwanz besichtigte und fand, daß dieser in Folge des Nothwehrs den Wasserzufluß nicht hinderte, sei der Wassermangel großentheils auch darauf zurückzuführen, daß bedeutende Wassermassen durch die Netze über Thure und Chobielin (Mühlen) abgeführt werden müssen. Die Einnahmen des Vereins im Jahre 1892 betrugen 6 540,60 M., die Ausgaben 6 219,91 M., sodaß ein Kassenüberschuß von 320 69 M. am Schlusse des Rechnungsjahres verblieb.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 7. Jan. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Die Professoren Hugo Vogel, Karbina und v. Heyden sollen beim Kultusminister um ihre Entlassung aus der Hochschule der bildenden Künste in Folge von Zwistigkeiten im Künstlerverein eingereicht haben.

Der „Reichsanz." veröffentlicht zu den Welfenfonds-Quittungen eine Korrespondenz des Auswärtigen Amts mit dem deutschen Gesandten in Bern. Darnach hat ein früherer württembergischer Hauptmann, Miller, von einer ungenannten Person in Berlin angebliche Quittungen zur Veröffentlichung erhalten, aber verbrannt. Die Reichsregierung hat den Gesandten ersucht, sich mit Miller nicht weiter einzulassen, weil die Angelegenheit für einen Schwindel schlimmster Art zu halten sei.

**Saarbrücken,** 7. Jan. Heute sind 8784 Bergleute angefahren. Die Zahl giebt kein Bild von der Gesammtlage, weil gestern Feiertag war, heute Zahltag und morgen wieder Feiertag ist. Die Verhaftung Berwangers war gestern unvollziehbar, da er geflohen war. Der „Saarbr. Ztg." zufolge soll der Haftbefehl gegen Berwanger und die Verhaftungen Bachmanns, Warkens und Krons in keiner Beziehung zum Ausstand stehen. Berwanger habe 2245, Warken 411, Kron 1926, Bachmann 131 Mark unterschlagen. Die Voruntersuchung sei eingeleitet.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter.")

## Familien-Nachrichten.

**Statt besonderer Meldung.**

Die Verlobung meiner Tochter **Flora** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Wenzel** in Posen beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. 350

Schwersenz, im Jan. 1893.

**Verw. Maurermeister**
**Hulda Hoefig,**
geb. **Goerlt.**

**Flora Hoefig,**
**Robert Wenzel.**
**Verlobte.**
Schwersenz. Posen.

---

Als **Vermählte** empfehlen sich: 357

**Benno Hirsch,**
**Minna Hirsch,**
geb. **Perl.**
**Bergstraße 9.**

---

Die glückliche Geburt einer **Tochter** zeigen ergebenst an

**Ludwig Bleistein u. Frau,**
**Julie, geb. Hertz.**
**Posen,** den 6. Januar 1893.

---

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Ella Bruhne in Hunteberg mit Ref. Lieut. der Ref. Dr. Barenhorst in Fürstenau. Frl. Margarethe May mit Oberlehrer Dr. Georg Radke in Fraustadt. Frl. Elisabeth Meinhard in Siegen mit Priv.-Dozent Dr. Adolf Schenck in Halle a. S. Frl. Adele Lohmann mit Ingenieur Hermann Müller in Westhofen i. W. Frl. Marie Hempel mit Baumeister Karl Teichmann in Strehla a. E. Fr. Marg. Rasch, geb. Müller mit Königl. Landmesser J. Heckmann in Berlin. Frl. Marg. Leisegang in Potsdam mit Hrn. Gustav Hillmer in Berlin.

**Gestorben:** Dr. phil. Paul Martin Tzschirner in Leipzig. Landgerichts-Dir. a. D., Geh. Justizrath Ferdinand Stand in Aachen. Prof. Dr. R. Steche in Niederlößnitz. Dr. med. S. R. Rose in Rotenburg. Akademiker Geheimrath Nikolai von Kokscharoff in St. Petersburg. Ehrenbürger J. Kempner in Kempen. Buchhändler, Stadtrath C. Kothe in Leobschütz. Hr. C. G. O. Spinn aus Berlin in Dresden. Herr C. F. Zeibig in Berlin. Herr Julius Schramm in Berlin. Frau M. Adelgundis von Weise, geb. von Groote, in Köln. Frau Steuerrath Marie Brückner, geb. Schilling, in Bautzen. Frau Pauline Schatz, geb. Schultze, in Berlin.

## Vergnügungen.

### Stadttheater Posen. 368

**Sonntag** Nachmittags wegen szenischer Vorbereitung zu **„Der Sturm“** keine Vorstellung. Abds. 7½ Uhr. Z. 1. M.: **„Der Sturm.“** Zauberkom. in 4 Akt. von Shakespeare. Musik v. W. Taubert.

**Montag: Erstes Gastspiel** der **Signorina Prevosti. „Der Barbier v. Sevilla“. Rosine Signorina Prevosti** a. G. Erhöhte Preise. **1. Rang 3,00, Parquet 2,50, 2. Rang 1,50. Dienstag.** Vorst. zu ermäßigten Preisen: **Egmont.** 368

---

### Zoologischer Garten.

Sonntag, den 8. Januar 1893:

**Großes Concert.**
(Streichmusik.) 358
**Anfang 4 Uhr.**

U. A.: Ouverture zu Ticks „Blaubart“ v. Taubert, Serenade v. Scharwenka, Fantasie a. Marschners Op. „Hans Heiling“ v. Schreiner.

Halbe Eintrittspreise.

---

### Theater Varieté,

**Breslauerstr. 15.** 117
**Täglich**
**große Vorstellung**
mit neuem Programm.
**Die Direktion.**

---

Mittwoch, den 4. d. Mts., entschlief nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Großvater und Schwager, der Kaufmann

**Meyer Reisner**

im 71. Lebensjahr.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Schrimm, Liegnitz, London, Breslau, Beuthen, Stettin, Berlin. 337

---

## Nachruf!

Heute verschied unser Repräsentanten-Vorsteher

**Herr M. Reisner sen.**

im 71. Lebensjahr.

Seit vielen Jahren Vorsitzender des hiesigen Repräsentanten-Collegiums war der Verblichene stets bemüht die Interessen der Gemeinde zu wahren und den Frieden aufrecht zu erhalten.

Die Gemeinde hat durch sein Hinscheiden einen herben Verlust erlitten und sichert ihm sein biederer Charakter ein ehrendes Andenken.

Schrimm, den 5. Januar 1893. 334

**Der Corporations-Vorstand und die Repräsentanten der jüdischen Gemeinde.**

---

## Gustav Weidemann,

**Posen,** Markt 88
empfiehlt 385

**Germania-Teppiche**
in gutem, dauerhaftem Gewebe

| | | |
|---|---|---|
| Größe | 138×200 | 6–7 u. 12 M. |
| „ | 174×235 | 10–12 u. 18 M. |
| „ | 200×300 | 12–15 u. 27 M. |

**Axminster-Teppiche**

| | | |
|---|---|---|
| Größe | 138×200 | 15,50 M. |
| „ | 174×235 | 23,— M. |
| „ | 200—300 | 34,— M. |

**Tapestry-Teppiche**
**imitirt Brüsseler Arbeit,**
nur bestes Fabrikat.

| | | |
|---|---|---|
| Größe | 138×140 | 16 M. |
| „ | 174×235 | 25 M. |
| „ | 200—300 | 40 M. |

dazu passende Vorlagen, das Stück 3 M.

**Plüsch-(Velvet)-Teppiche**

| | | |
|---|---|---|
| Größe | 138×200 | 15, 18 u. 20 M. |
| | | extra Prima 21 M. |
| „ | 174×235 | 25, 27, 30 u. 33 M. |
| „ | 200×300 | 39, 42, 48 u. 51 M. |
| „ | 268×335 | 88 M. |

dazu passende Vorlagen, das Stück 4,50 und 6 M.

**Prima Axminster (hochflurig)**
**in feinem Styl und persischen Mustern,**
Größe 200×300 66 M. Größe 268×335 90 M.
**dazu passende Tischdecken** 160×160 groß 22,50 M.
„ „ **Vorlagen** 6,50 und 9,50 M.
**Den Axminster-Teppichen stehen auf Wunsch sofort Skizzen zur Verfügung.**

**Musterversand** von sämmtlichen Artikeln nach Angabe von Preis und Art.

**Aufträge** über 20 Mark und **Muster** portofrei.

**Feste Preise.**

---

### Kempfs Saal.

Breslauerstr. 18. 249

**Sonntag d. 8. d. Mts. u. die folgenden Tage:**

**Grosses Concert,**

der aus **6 Damen** u. **6 Herren** bestehenden preisgekrönten **Bayrischen Jodler-, Concertsänger- und Schuhplattl'-Tänzer-Gesellschaft**

**Th. Jacob Damhofer,**

Protektor Kammersänger und Komponist **Thomas Koschat.** Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Billets à 40 Pf. im Vorverkauf bei Herrn **Opitz,** Wilhelmsplatz, **Schleh,** Petriplatz, **Schubert,** St. Martin und Ritterstr.-Ecke.

---

### Hippodrom

vor dem Berliner Thor Nr. 9.
**Sonntag von 4 Uhr ab, Wochentag von 3 Uhr ab.**

**Touren-Reiten**

für Damen, Herren und Kinder.
**Der Hippodrom ist geheizt.**
Höchst angenehmer Aufenthalt **für Zuschauer.**

**Zum Reit-Unterricht und Stunden-Reiten**

werden Anmeldungen erbeten.
**E. Oscar Müller.**

---

### Victoria-Restaurant

**Schloßstraße 4.**
**Letzter Anstich Culmbacher Bock-Bier.**
Vorzügliche Küche, reichhaltige Speisekarte.
370

---

### Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

**Dienstag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr,** im **Saale** des Herrn **Dümke,** Wilhelmsplatz 18, Monatssitzung.

Tagesordnung:

Alte polnische Bibeln. — Zur Geschichte der Warthe und der Warthebrücken in Posen. — Ein Beitrag zur Verwaltungsgeschichte aus südpreußischer Zeit. — Der Posener Frauen- und Mädchen-Verein im Jahre 1815. 361

---

### Sprachverein.

Montag, 9. Jan. 1893, Abends 8 Uhr, in der **Dümke**'schen Wirthschaft: 364

**Hauptversammlung.**

1. Vorstandswahl.
2. Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Vereinsbestrebungen.

---

### Handwerker-Verein.

Montag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr,
295

**Vortrag**

des Herrn Rechtsanwalt
**Manheimer**
über:
**Testament und Codizill**
nach den Bestimmungen des preußischen Rechts.

---

### Schubert's Hôtel

in **Gnesen,** 18045

Lindenstraße, neben dem neuen Postgebäude, vollständig neu eingerichtete Zimmer, empfiehlt sich einem P. T. reisenden Publikum.

---

### Lamberts Saal.

Sonntag, den 8. Januar cr.:

**Großes Streich-Konzert**

der Kapelle des 2. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 47.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

**Großes Streich-Concert.**

256 **E. P. Schmidt.**

---

### Hennigscher Gesangverein.

Dienstag, den 17 Januar, Abends 7½ Uhr, in Lamberts Saal:

**„Alarich“** von **G. Vierling**

unter Leitung des Professors Herrn **C. R. Hennig.**

Solisten: Frl. **Müller-Hartung,** Weimar,
Frl. **Anna Stephan,** Berlin,
Herr **Büttner,** Coburg. 18348

Eintrittskarten zu 3 M. — für die passiven Mitglieder zu 2 M. — Textbücher zu 20 Pf. bei Herren **Ed. Bote & G. Bock.** Kassenpreis 3 Mark. Stehplätze 1,50 Mark.

---

### Hennig'scher Gesangverein.

**Donnerstag,** d. 12., u. **Freitag,** d. 13. Jan., pünktlich 7 Uhr in der Aula 341

**Chor und Orchester.**

---

**Johanna Lisiecka,**
Concertsängerin,
**Charlotte Blume-Arends,**
Pianistin,
Concert im **Bazarsaal**
**den 23. Januar,** Abends 7½ Uhr.

Programm: 1. Sonate op. 57 **Beethoven.** 2a. Der arme Peter **Schumann.** b. Marienwürmchen **Schumann.** c. Klinge mein Pandero **Jensen.** 3a. Papillons **Schumann** b. Romance **Arensky.** c. Fantasie C-moll **Chopin.** 4a. Aus meinen grossen Schmerzen **Franz.** b. Mignon **Liszt.** c. Meine Mutter hats gewollt **Lessmann.** d. Das kleine Lied **Bungert.** 5a. Concert-Etude **Zarembski.** b. Spinnerlied **Wagner-Liszt.** c. Barcarolle, d.) Etude **Rubinstein.** 6a. Am Himmelsthor. b. Wanderers Nachtlied. c. Unruhige Nacht **Behn.** 342

Billete à 3 u. 1 Mk. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

---

**Sect**
**Söhnlein & Co**
Gegründet 1865.
**SCHIERSTEIN**
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
**„RHEINGOLD“ ✱ „KAISER-MONOPOL“**
**Bezug durch Weinhandlungen.** 17327

---

### Café Royal

18106

**Wilhelm- und Neuestraßen-Ecke,**
**Tag u. Nacht geöffnet,**
**Pferdebahn-Haltestelle: Wilhelmstraße,**
empfiehlt seine aufs Bequemste eingerichteten Lokale, bei guten Getränken und sehr soliden Preisen.

---

### Kaufmännischer Verein.

**Sonntag,** d. 8., bei günstigem Wetter 354

**Schlittenfahrt**

nach dem Eichwald. Abfahrt 2¾ Uhr Petriplatz.

Die oberen Räume dortselbst sind reservirt.

**Montag,** den 9. cr., Abends 8½ Uhr, im Saale des „Hotel de Berlin“

**Vortrag**

des Chemikers Herrn
**F. Fürstenberg-Berlin**
über:
**„Bakterien“.**
**Der Vorstand.**

---

### Restaurant zum Tauentzien.

Donnerstag, d. 12. Januar 1893.
375 **Erstes**
**Großes Concert**
**der Wiener Elite-Kapelle Eberl.**
Hochachtungsvoll
**Julius Köhler.**

---

### Verein junger Kaufleute.

Montag, den 9. Januar 1893, Abends 8½ Uhr, im **Stern**'schen **Saale:**

**Vortrag**

**des Herrn Geh. Reg.-Rath**
**Launhardt,**

Professor an der technischen Hochschule in Hannover:

**„Die transkaspische und sibirische Eisenbahn in technischer, wirthschaftlicher, politischer und Kultur fördernder Bedeutung.**

Eintrittskarten verabfolgt Herr **Licht.** 109

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

**Der Vorstand.**

---

**Hypothekenbrief über 6000 Mark**

verloren gegangen. 349

Finder erhält angemessene Belohnung in der Exped. d. Ztg.

---

### Vaterl. Männer-Gesangverein.

Dienstag, den 10. Januar 1893, Abends 8 Uhr:

**Monats-Versammlung.**

Aufnahmen, Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, Persönliches, Gesang und Gemüthlichkeit, Verloosung. 316

---

In der einfachen u. **doppelten**

**Buchführung**

u. s. w. beginnen meine neuen Kurse:

am **9. Januar** für **Herren,**
am **10. Januar** für **Damen.**

Auf Wunsch ertheile ich auch Einzelunterricht. Anmeldungen nehme ich täglich von 12–3 Uhr entgegen. 18333

Handelslehrer **Prochownik,**
St. Adalbertstr. 6, III.

---

### Für Mütter und Schwestern!

Unterz. eröffnet Mitte d. M. e. Cursus z. Erlernung d. **Fröbel**schen Beschäftigungen f. kl. Kinder u. deren Anwendung i. der Fam. Honorar 6 Mk. 13

Sprechst. vom 9. d. Mts. von 9–1 Uhr **Schützenstraße 5,** Parterre.

**Clara Meyer,**
Kindergärtnerin aus **Breslau.**

---

### Plaesterer's Winter-Tanz-Kurse

Lindenstraße 9.

Der Unterricht in sämmtlichen Cirkeln beginnt am 21

**Montag, d. 9. Jan. 1893.**

Aufnahme von **Freitag, den 6. Januar** ab jeden Vormittag von 11–12 und Nachmittags von 3–4 Uhr.

Balletmeister
**Plaesterer.**

---

Ein verh. Beamter, sicherer Stellung, bittet herzl. 300 Mark zu leihen gegen 4 pünktl. viertelj. Ratenz. und hohe Zinsen. Off. **R. 80 postlagernd Posen.**

---

Ein Herr wünscht 100 Mark gegen hohe Zins. auf a. L. f. Police auf 1500 M. Gefl. Off. unt. **K. 100 Posen postlag.** erb.

---

### Ein Mädchen,

aus anständiger Familie, kathol., mit einem Vermögen v. 3000 M., später mehr, würde ich mit einem Herr Beamten oder Lehrer. welche in sicherer Lebensstellung sind, zum Zwecke der Verheirathung, ohne Wissen desselben bekannt machen. Ernstgemeinte Off. beliebe man unter Ehrensache **M. K. 89** an die Exped. d. Ztg. bis 15. Januar 1893 einzusenden.

---

Ein junger vermögender Kaufmann in Hamburg, Inhaber eines seit 6 Jahren im vorzüglichen Betriebe befindlichen Import-Geschäftes, wünscht sich mit einem

**Schadchen**

in Verbindung zu setzen, der in sehr reichen jüdischen Familien eingeführt ist. Offerten befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Hamburg** sub **H. E. 2824.** 327

---

### Russischer Frostbalsam.

Derselbe beseitigt Frostbeulen und verhindert das Aufspringen der Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. 18041

**Russische Frostsalbe,**

bewährt gegen offene Frostwunden in Krausen à 50 Pf. und 1 Mk.
**Rothe Apotheke, Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.**

---

Ein junger Herr sucht besseren **Privat-Mittagstisch** bei christl. Familie. Offerten mit Preisangabe **R. K. 25 postlagernd.**

---

Hocheleg. **Maskenballkostüme** bill. z. verl. St. Adalberthof 3 p.

---

**Brillanten, altes Gold und Silber** kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**
245] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

## Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Stadttheater.** Wegen der szenischen Vorbereitungen zu „Der Sturm“ fällt die Sonntags-Nachmittagsvorstellung aus. Abends geht zum 1. Male nach der Inszenirung des kgl. Schauspielhauses „Der Sturm“, Zauber-Komödie in 4 Akten und 1 Vorspiel von W. Shakespeare. Musik von W. Taubert, in Szene. Die sonst übliche Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen findet diesmal wegen des Gastspiels der Signorina Prevosti am Dienstag statt und gelangt „Egmont“ zum 2. Male zur Aufführung. Das erste Gastspiel der berühmten italienischen Sängerin Signorina Prevosti findet am Montag statt. Die Künstlerin tritt in einer ihrer Glanzparthien als Rosine in der komischen Oper „Der Barbier von Sevilla“ auf. Wie schon bemerkt, spricht die Künstlerin den Text deutsch. Das weitere Repertoire für die Woche ist folgendermaßen zusammengestellt: Mittwoch zum letzten Mal in dieser Zusammenstellung: In Civil Sonne und Erde. Cavalleria Rusticana. Donnerstag: 2. und letztes Gastspiel der Signorina Prevosti. Margarethe. Freitag zum 2. Male: Der Sturm. Sonnabend: Der Prophet.

* **Konzert.** Am 23. Januar findet im Bazarsaale ein Konzert der Konzertsängerin Frau Johanna Lisiecka und der Pianistin Frau Charlotte Blume-Arends statt, auf welches wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen. Das reichhaltige Programm, welches in der heutigen Nummer vollständig veröffentlicht ist, verspricht einen sehr interessanten Abend.

r. **Die gegenwärtige strenge Kälte** hat Sonnabend, den 31. v. Mts. begonnen, indem an diesem Tage die Temperatur bis auf —13 Grad Cels. herabging; der kälteste Tag des diesjährigen Winters ist bis jetzt der 6. d. Mts. gewesen, indem an diesem Tage die Temperatur bis auf —18 Grad Cels. herabging und Nachmittags nur bis auf —15 Grad Cels. stieg. Der wärmste Tag seit dem 31. v. Mts. war der 4. d. Mts., indem wir an diesem Tage bei ziemlich hohem Barometerstande und frischem Nordostwinde Morgens nur —5,5 Grad Cels. und Abends —3 Grad Cels. Kälte hatten; am Tage darauf stellte sich aber alsbald wieder der bisherige strenge Frost ein.

p. **Kirchliches.** Die Zahl der in diesem Jahre in den beiden hauptsächlich in Betracht kommenden evangelischen Gemeinden zu St. Pauli und Petri vorgenommenen Amtshandlungen seitens der Geistlichen hat sich gegen die früheren Jahre nur wenig vermehrt. Wie die Ziffern der vorgekommenen Taufen ergeben, haben unzweifelhaft die Gemeinden einen starken Zuwachs erfahren. Seit 1890 stieg nämlich die betr. Zahl von 870 auf 956, und die Anzahl der Trauungen von 187 auf 196. Die Zahl der Kommunikanten weist indessen einen starken Rückgang auf, dieselbe fiel von 12 078 auf 11 576, während die Ziffern der Gestorbenen u. s. w. weniger erhebliche Veränderungen aufweisen.

* **Der Kaufmännische Verein** hat für Montag, den 9. d., den berühmten Chemiker Herrn Fürstenberg aus Berlin zu einem Vortrage gewonnen. Derselbe wird das sehr zeitgemäße Thema: „Die Bakterien, ihre Bedeutung für den Menschen und ihre Beziehungen zur belebten und unbelebten Natur“, eingehend behandeln. Der Vortrag setzt Fachkenntnisse nicht voraus und wird in knapper Form und gemeinverständlicher Sprache den Zuhöhrern ein Bild von den Kleinsten der kleinen Lebewesen entwerfen. Eine große Zahl von Lichtbildern, unter denen sich eine Reihe von dem Vortragenden selbst angefertigter Naturaufnahmen befindet, werden den Vortrag erläutern. Der Vortragende wird die Lebensweise der Bakterien eingehend besprechen und werden die Zuhörer durch die Kenntniß derselben in die Lage gesetzt, unter allen Verhältnissen zu beurtheilen, wie sie ihre Maßregeln den Bakterien gegenüber zu nehmen haben, wie sie sich in ansteckenden Krankheiten, bei der Aufbewahrung von Nahrungsmitteln, bei der Pflege des Körpers u. s. w. zu verhalten haben.

* **Verein deutscher Kaufleute.** Die hiesige Ortsgruppe des Vereins Deutscher Kaufleute hielt am 4. d. M. im Hotel de Saxe unter Leitung des für das Jahr 1893 gewählten Vorstandes seine erste Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende warf zunächst auf das verflossene Jahr einen Rückblick, indem er konstatirte, daß der Verein trotz der kurzen Zeit seines Bestehens schon eine stattliche Anzahl von Mitgliedern aufweisen könne. Der Verein „Deutscher Kaufleute, Posen“ ist ein Zweigorgan von den über ganz Deutschland verbreiteten Gewerkvereinen. Er hat es sich zur ernsten Aufgabe gemacht, die Lage des jungen Kaufmannes zu verbessern und seinen Mitgliedern dort zu helfen, wo Stellungslosigkeit oder Krankheit unverschuldet Noth über den jungen Mann gebracht haben. Infolge der bedeutenden Mitgliederzahl ist es dem Verein möglich, gegen einen verhältnißmäßig geringen Beitrag eine ansehnliche Krankenunterstützung zu leisten, wobei noch in Betracht kommt, daß jedes Mitglied, welches der Kasse angehört, von dem Beitritt in die gesetzliche Krankenkasse befreit ist. Ferner besitzt der Verein eine Wittwen- und Waisenkasse, vermittelt mit anerkanntem Erfolg Stellungen, leistet Rechtsschutz und, wie schon erwähnt, Unterstützung bei Stellungslosigkeit. Nähere Auskunft ertheilt gern der Vorsitzende des hiesigen Vereins Herr Max Procop im Hause Hartwig Mamroth & Co., Bankgeschäft.

X. **Der Kaufmännische Verein „Mercur“,** (Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehilfen) hielt am Mittwoch Abend in seinem Vereinszimmer im Café Tivoli seine erste Versammlung in diesem Jahre ab. Der Vorsitzende, Herr Reißmüller, eröffnete dieselbe mit einer Beglückwünschung der Erschienenen zum Neuen Jahre und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1893 für den Verein ein recht günstiges sein und daß der Verein so weiter fortblühen möge, wie es ihm in der letzten Zeit beschieden gewesen sei. Der am 1. Januar in Kraft getretene Krankenkassenzwang für Handlungsgehilfen habe mit dazu beigetragen, die Mitgliederzahl zu heben, so daß seit der letzten Dezembersitzung im Ganzen 16 Aufnahmen zu bewirken waren; eine Zahl fernerer Gesuche um Aufnahme (darunter auch mehrere aus der Provinz) seien noch zu erledigen. So gehe denn der Verein mit über 70 Mitgliedern in das neue Jahr hinein und mit allen Kräften der Feier seines 10jährigen Bestehens entgegen. Der übrige Theil des Abends war der Erledigung innerer Vereins- und Kassenangelegenheiten gewidmet. Die nächste Sitzung findet Mittwoch, den 18. d. M., statt.

r. **Landwehrvereins Angelegenheiten.** Der Posener Provinzial-Landwehrverband hat während des Jahres 1892 sich eines recht erheblichen Zuwachses erfreut. Während bei Beginn des genannten Jahres der Verband 128 Vereine mit 12 898 Mitgliedern zählte, umfaßt derselbe gegenwärtig 142 Landwehr- und Kriegervereine mit 14 606 Mitgliedern. Dieses Resultat ist zum Theil der Bildung von Unterverbänden (Bezirks-, Gau- und Kreisverbände), theils auch der neuen Bezirks-Eintheilung des Verbandes und der rastlosen Thätigkeit der Bezirksvorstände zu danken. Der Posener Landwehrverein hat im Jahre 1892 durch den Tod 56 Kameraden verloren, von denen der größte Theil die Feldzüge der Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hat. Am schwersten wurde der Verein im letzten Monat des Jahres betroffen; denn im Dezember starben 10 Kameraden. Auch im neuen Jahre ist bereits ein Mitglied des Vereins durch den Tod entrissen worden: der Sergeant der uniformirten Fahnenkompagnie und langjährige Ordenskissenträger Ignatz Łęcki, welcher gleichzeitig der Sanitätskolonne und der Schützenkompagnie des Landwehrvereins angehörte, und am 3. d. M. im Alter von 55 Jahren starb; die feierliche Beerdigung dieses bei deutschen und polnischen Mitgliedern des Vereins gleich beliebten Kameraden fand am 6. d. M. unter zahlreicher Betheiligung auf dem Kirchhof der katholischen Pfarrgemeinde statt. — Die uniformirte Kompagnie des Posener Landwehrvereins feiert am 14. d. M. im Herforth'schen Saale das Fest ihres 14jährigen Bestehens mit Konzert, Ansprache, gemeinschaftlichem Festessen und Tanzkränzchen. Heute (7. d. M.) Abends 8 Uhr findet im Tauber'schen Saale ein Wintervergnügen der Schützenkompagnie des Vereins mit Gesang für Männerchor, Zithervorträgen, Theater-Aufführung, lebenden Bildern und Tanzvergnügen statt.

d. **Erzbischof v. Stablewski** ist heute von Berlin hierher zurückgekehrt. Am 6. d. M. hielt derselbe in der Dominikanerkirche daselbst (in der Karlstraße) die Messe ab; Mittags hatte er eine Audienz bei der Kaiserin Friedrich, welche sich sehr eingehend und wohlwollend nach den Verhältnissen in Posen erkundigte. Der Erzbischof hat auch dem Reichskanzler, dem Ministerpräsidenten, dem Unterrichts- und dem Finanz-Minister seine Visite gemacht.

* **Rangerhöhung.** Unter einer größeren Zahl von Postdirektoren ist auch dem vor Kurzem nach Bromberg versetzten Postdirektor Herrn Gottschewsky der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen worden.

* **Personal-Nachrichten aus den Ober-Post-Direktions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen sind zu Postgehilfen: Dobberstein in Czarnikau, Wilde in Buk; zu Postagenten: Lehrer a. D. Kemnitz in Neusiptory bei Nakel a. Netze, Grundbesitzer Machel in Runowo, Kr. Wirsitz. Uebertragen, und zwar zunächst probeweise, sind: die Vorsteherstelle des Telegraphenamts I. in Bromberg dem Ober-Postdirektions-Sekretär Range aus Halle a. S., die Verwaltung des Postamts I. in Samter dem Hauptmann a. D. Kutzner aus Grünberg i. Schl., eine Post-Inspektorstelle im Bezirk der Ober-Postdirektion Posen dem Postkassirer Höler aus Oldenburg (Großh.). Ernannt zum Ober-Postdirektionssekretär der Postsekretär Türckheim in Bromberg, zum Postmeister der Postsekretär Günther in Strelno. Versetzt: der Postdirektor Winderlich von Ratibor nach Lissa (Bez. Posen), der Postinspektor Dick von Posen nach Erfurt, der Ober-Postsekretär Baars von Berlin nach Konitz (Westpr), der Postassistent Nowecki von Wronke nach Posen. In den Ruhestand treten: der Postdirektor Tischler in Lissa (Bez. Posen), der Ober-Telegraphen-Assistent Teske in Posen. Ausgeschieden ist der Postagent Rehbein in Neusiptory. Gestorben: der Ober-Postsekretär a. D. Pankonin in Flatow (Westpr.).

* **Beförderung von Postassistenten zu Ober-Postassistenten.** Wie wir erfahren, wird am 1. Februar wieder eine größere Zahl angestellter Assistenten zu Ober-Postassistenten befördert werden. Die geplante Beförderung erstreckt sich auf diejenigen am 1. April 1888 angestellten Assistenten, welche bis einschließlich 8. Mai 1883 die Assistentenprüfung bestanden haben oder denen das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist.

rt **Zur Förderung des Arbeiterwohles** hat der hiesige Brauereibesitzer Herr Joseph Hugger wie im vorigen Jahre, so auch für diesen Winter recht nachahmenswerthe Einrichtungen getroffen. Herr Hugger läßt nämlich seinen Arbeitern und Angestellten für ihre über 80 Personen zählenden Angehörigen die für den Bedarf erforderlichen Kohlen zu Engrospreisen verabfolgen und kostenlos anfahren. Ferner beziehen die bei der Firma Beschäftigten ihren Brotbedarf auf Grund eines Vertrages gegen 20 Prozent Rabatt. Von dieser Preisermäßigung gewährt der Lieferant drei Zehntel oder 6 Prozent, während den Rest von sieben Zehnteln oder 14 Prozent die Firma baar zulegt. Endlich hat Herr H. für seine Leute eine Sparkasse eingerichtet, in welche am jedesmaligen Wochenschluß nach freiem Ermessen eines Jeden die während der abgelaufenen Woche beim Broteinkauf gemachten Ersparnisse eingelegt und dann in bestimmten Summen an die städtische Sparkasse abgeführt werden. Die erwähnten Ersparnisse werden mit größter Bereitwilligkeit eingelegt und überdies noch durch andere Spargroschen vermehrt.

* **Aus Jersitz.** Der Bezirksverein in Jersitz hielt kürzlich im Rehdanzschen Lokal seine Generalversammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Patz, der mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, trat man in die Tagesordnung ein. Zunächst wurde der Jahresbericht verlesen. Aus demselben ist zu erwähnen, daß im verflossenen Jahre 12 Monats- und eine außerordentliche Versammlung sowie vier Vorstandssitzungen stattgefunden haben. Ferner wurden außer dem Stiftungsfest verschiedene Gesellschaftsabende mit Damen abgehalten. Eine sehr erfolgreiche Thätigkeit hat der Verein bei der letzten Wahl zur Gemeindevertretung und durch sein Vorgehen in verschiedenen kommunalen Angelegenheiten ausgeübt. Nachdem dann der Kassirer den Kassenbericht verlesen und ihm Decharge ertheilt war, schritt man zu den alljährlich vorzunehmenden Wahlen. Zum Vorsitzenden wurde wieder Herr Patz, zum Schriftführer und Rendanten Herr Rehdanz, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Baumeister Siewert, zum stellvertretenden Schriftführer Herr Krüger, und zum stellvertretenden Rendanten Herr Joh. Kernchen gewählt. Zu Beisitzern ernannte man außer den letzteren die Herren Seifert und Schlossermeister Otto. Zum Vereinslokal bestimmte man wieder das Rehdanzsche Lokal. Nach einer kurzen Besprechung über das kommende Stiftungsfest wurde die Versammlung dann gegen 11 Uhr geschlossen.

r. **Wilda,** 7. Jan. [Verschiedenes.] Der zum Gemeindeschöffen erwählte Gärtnereibesitzer Rose ist seitens des königl. Landraths bestätigt worden und die Einführung desselben wird in der am 12. d. M. stattfindenden Gemeinde-Vertreter-Sitzung durch den königl. Distrikts-Kommissarius stattfinden. — Der endgiltig genehmigte Bebauungsplan liegt seit dem 2. bis einschließlich den 16. d. M. im Gemeindebureau zur Einsichtnahme aus. — Auf dem hiesigen Jagdterrain, welches der Steinsetzmeister Ory aus Posen gepachtet hat, sind in letzter Zeit von unberechtigten Personen selbst am Tage Jagden veranstaltet worden. Der Jagdpächter hat in Folge dessen eine Belohnung von 50 bis 100 Mark demjenigen ausgesetzt, welcher die betreffenden Jäger namhaft macht. — Die Polizei achtet jetzt mit aller Strenge auf die Beseitigung des Schnees und Eises von den Straßenbanketts, was freilich von Seiten einzelner Alteingesessenen als überflüssig bezeichnet, von der Mehrheit der Bevölkerung jedoch mit Dank als Fortschritt empfunden wird.

## Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

△ **Rawitsch,** 6. Jan. [Hohes Alter. Kurse zur Erlernung der Krankenpflege. Brand.] In der zum hiesigen Standesamtsbezirk gehörigen Ortschaft Sworowo-Mühle starb am 2. d. M. der Auszügler Stefan Zyto im hohen Alter von 101 Jahren. Bis vor einem halben Jahre war er noch ziemlich rüstig. — Der hiesige Vaterländische Frauen-Verein veranstaltet demnächst Kurse zur theoretischen und praktischen Erlernung der Krankenpflege. Es waltet hierbei hauptsächlich der Gesichtspunkt ob, Krankenpflegerinnen für den Samariterdienst im Kriege heranzubilden. Die Kurse stehen unter der Leitung eines Arztes und dauern in der Regel ein halbes Jahr. — Auf dem Bahnhofe

## Die Tochter der Hexe.

Historische Erzählung von L. Haidheim.

6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Könntet Ihr mir das Tränklein nicht mischen, Jungfrau? Ich hab' Euch auf meinen Händen getragen und gar oft innig geherzt mit Eurem Mütterlein um die Wette, und die gute liebe Frau war dann gar eifersüchtig, wenn Ihr Euch der Amme zuwandtet! Thut mir die Liebe, — Jungfrau Klara, ich hab's wohl gesehen, daß Ihr eben so gelehrt seid wie mein armer lieber Herr! Ach! — und blutige Thränen sollt' man weinen, wie der jetzt aussieht! Ich hab' all die Herzensglückseligkeit zwischen Eurem Vater und Eurer Mutter, unglücklichen Mutter erlebt — und all' den Jammer hernach —! Aber seht, ich darf mich nicht verplaudern, ich muß heim, habe kein Zehrgeld mitgebracht und bin im Haus nöthig.“

„Liebe Gertrud — ich kann Euch nicht helfen — der Vater leidet nicht, daß ich Tränklein mische —“

„Aber um das Zehrgeld sorgt Euch nicht. Geht nach unserm Hause — Eurer Schwester Tochter wird Euch verpflegen; saget ihr, ich habe es befohlen und — wisset Ihr was, Trude? Ich will sehn, daß die gnädige Gräfin mir ein Stündchen Urlaub giebt, — dann komme ich und Ihr sollt mir erzählen, was kein Mensch mir sagen will — wie es denn gewesen mit meinem armen Mütterlein! —“

Ein hastiges Athmen und der wechselnde Ausdruck des Gesichts verriethen die plötzliche Aufregung, welche Klara Ameldung überkam.

„Euer Vater wird mich strafen! Nein, Jungfrau Klara, ich rede nicht von all dem Leid! Er hat mirs verboten und thu ichs dennoch, so macht er mir das Tränklein nicht.“

„Er solls nimmer erfahren, Trude! Wissen will ichs, was ich als kleines, gedankenloses Kindlein erlebt! Wie ein Furchtbares stehn mir schauerliche Bilder vor der Seele, und meiner armen Mutter grausam Loos ist mir bekannt! — Gebt mir Klarheit, Trude, wie das Alles kommen konnte; seht, ich bin in verständige Jahre gekommen; — ich will wissen, warum wir ausgestoßen sind aus der Gemeinschaft mit den Andern! — Ich habe viel Tücher und Kleider, Trude, davon will ich Euch eins und das andere geben, — auch Geld hab ich! Trude, Ihr dürft Euch nicht weigern!“

Und mit funkelnden Augen — zitternd ergriff Klara die Hände der Frau, die, verlockt von den Versprechungen, sich kaum noch wehrte.

Klara Ameldung hatte, nachdem ihre Herrin zur Ruhe gegangen war, für kurze Zeit Urlaub erhalten.

Nun saß sie mit der Trude hinten im Garten, in einer Ecke, über welche ein Lindenbaum sich mit seiner dichten Krone wölbte.

Es war ein wonniger Sommerabend; — im Westen glomm das goldene Abendroth noch in seinen vielfarbigen Tinten vom tiefen Roth und Lila bis zum mattesten Gelb, und im Osten stieg schon groß und silbern der Vollmond herauf.

Die beiden Frauen achteten des wundervollen Farbenspiels und des wechselnden Lichtes nicht; sie saßen flüsternd und aufgeregt zusammen, denn der Apotheker war früher heimgekehrt als Klara erwartet und nun durfte er nicht merken, daß sie und die Trude beisammen waren. — Die Letztere hatte es Klara auch schwer genug gemacht, sie dennoch heute Abend festzuhalten und zu ihren Mittheilungen theils mit guten Worten, theils mit Bestechungen zu überreden. —

Aber endlich hatte sie sich doch willig gezeigt und nun, nach mancherlei Weitläufigkeiten begann sie denn endlich „ihrem Kinde“ zu berichten, was sie einst mit erlebt.

„Da Euer Vater mich in das Haus an der Marienkirche holte, Klara, war ich soeben eines Kindes genesen, welches mir in den ersten Tagen starb. Nun sollte ich Euch nähren, denn Eure Mutter lag in heftigem Fieberwahn und Niemand dachte, daß sie noch genesen könnte, selbst ihre beste Freundin, die alte Frau Modemann, des Doktors Mutter, nicht, die traurig an ihrem Bette saß, Wache hielt und auf die allein sie noch hörte.

Zwei Wochen standen Euer Vater und wir Alle in Todesängsten um sie herum; — da brachte eines Tages die Modemann ein Fläschlein voll brauner Tropfen mit und sagte: „Jetzt sind wir über den Berg, sie wird Ruhe bekommen, schlafen und genesen.“ — Aber sie verbot uns Eurem Vater davon zu reden, der sei mißtrauisch gegen Alles, was er nicht selbst gebraut und zusammengerührt. —

Die Frau Modemann setzte sich dann an Euer Mutter Bette, strich unablässig mit ihrer Hand über die heiße Stirn der Kranken, dann, da sie stiller wurde mit beiden Händen bald so — bald anders über ihre Arme und ihren ganzen Körper und dann ließ sie sie von dem braunen Trank Einiges nehmen.

Von der Stunde an wurde es mit Eurer Mutter besser,

hierselbst war am Mittwoch Abend an dem Dache des Maschinenhauses Feuer ausgebrochen, das aber, da schnell Löschhilfe zur Stelle war, glücklicherweise noch im Entstehen erstickt wurde. Der Raum, in dem die Maschinenputzer ihr Werk verrichten, wird durch einen eisernen Ofen, dessen Abzugsrohr durch das Dach ins Freie führt, erwärmt. Nistende Vögel hatten in der Nähe des Abzugsrohres ihre Brutstätten eingerichtet und diese wurden durch das glühend gewordene Rohr in Brand gesetzt. Von hier aus verbreitete sich das Feuer zwar schnell über das ganze Dach, so daß dieses lichterloh brannte, doch glückte es mehreren schnell herzueilenden Personen, des Feuers Herr zu werden und dieses zu ersticken, bevor durch dasselbe erheblicherer Schaden angerichtet wurde.

* **Samotschin,** 6. Jan. [Rentengüter.] Das Rittergut Jaktorowo, etwa 9000 Morgen groß, den Herren Kwilecky und Potocky gehörig, soll in Rentengüter zerlegt werden. Kaufmann Louis Kronheim von hier ist mit dem Unternehmen betraut worden. Für die Verkehrsverhältnisse der Stadt versprechen sich die Kaufleute davon große Vortheile. („Ostd. Pr.")

* **Podgorz** (bei Thorn), 5. Jan. [O diese Schwiegermütter!] Ein hiesiger Hausbesitzer, der mit seiner Schwiegermutter in einem Hause zusammen wohnt und von ihr am Sylvesterabend den Hausschlüssel nicht erhalten konnte, hob die eine Hälfte der Hausthür aus — und nahm sie mit sich. So kam er freilich bequem wieder ins Haus.

* **Schneidemühl,** 6. Jan. [Der Antisemitismus auf der Schulbank.] Wie dem „Berl. Tgbl." von hier mitgetheilt wird, hat Ahlwardt von Primanern des hiesigen Gymnasiums eine Zustimmungsadresse erhalten. Die Adresse wurde von einigen Bürgern und Schülern gemeinsam entworfen und soll von allen Primanern mit Ausnahme von zweien in der Schule unterzeichnet worden sein. Daß Schüler in dieser Weise hervortreten, ist sicherlich neu, wenn es auch an Beispielen von antisemitischem Unfug bei der Schuljugend nicht eben fehlt. Ob es wohlgethan ist, den Schülern derartige seltsame — Scherze zu gestatten, kann bezweifelt werden. Hoffentlich werden die verantwortlichen Persönlichkeiten um geeignete Maßnahmen nicht verlegen sein.

X. **Usch,** 6. Jan. [Große Kälte. Unglücksfall.] In der letzten Nacht fiel die Temperatur bis auf — 17 Gr. Reaum. In Folge dessen ist die Netze oberhalb bis zur Mündung der Küddow zugefroren. Auch auf der Küddow muß oberhalb das Treibeis zum Stehen gekommen sein, weil seit gestern, trotz der zunehmenden Kälte, der Eisgang fast gänzlich aufgehört hat. Die untere Küddow und auch die Netze unterhalb Usch sind bis weit über die Hälfte der Flußbreite mit starkem Eis bedeckt. Zuweilen sind die offenen Stellen kaum 1 Meter breit. Durch die Eisstopfungen auf der Küddow werden auch weiterhin größere Ueberfluthungen der Wiesen verursacht. — Der großen Kälte wäre beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Arbeiter B. ging von Usch-Hauland über Usch zu seinen in Usch-Neudorf wohnenden Eltern. Unweit unserer Stadt wurde er erstarrt und regungslos auf der Chaussee liegend gefunden. Da man den Verunglückten erkannte, wurde er sofort in die elterliche Wohnung gebracht. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg und es gelang, nach ca. 2 Stunden den jungen Menschen wieder ins Leben zurückzurufen. — Kürzlich verunglückte in der königl. Forst (Belauf Königsbuch) der Klafterschläger B. aus Fitzerie. Derselbe wurde von einem fallenden Baumstamme so unglücklich getroffen, daß er einen Unterschenkelbruch erlitt.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 6. Jan. [Zur Wasserversorgung.] In der letzten Stadtverordnetensitzung kam der von uns bereits mitgetheilte Magistratsantrag betreffend die Versorgung der Stadt mit Grundwasser zur Debatte. Die „Bresl. Ztg." berichtet darüber: Oberbürgermeister Bender stellte fest, daß der Magistrat mit den von ihm in Antrag gebrachten Bohrversuchen auf Grundwasser nur die Konsequenz aus dem von Professor Flügge über unser jetziges Leitungswasser erstatteten Gutachten ziehe, daß er es für seine Pflicht halte, der von Professor Flügge gegebenen Anregung folgend, nachzuforschen, ob es möglich sei, eine anderweitige Wasserversorgung unserer Stadt im Falle der Noth ins Auge zu fassen. Die Bohrversuche sollen keineswegs mehr bedeuten als ein vorläufiges Experiment. Selbst wenn sie von gutem Erfolge gekrönt sind, würde immer noch die Frage bestehen, ob einer wirksamen Filtration unseres der Oder entnommenen Leitungswassers oder der Verwendung des namentlich von mannigfachen chemischen Bestandtheilen zu reinigenden Grundwassers der praktische Vorzug zu geben sei. Die lebhafte Debatte förderte mancherlei interessante Ausführungen zu Tage; sie beleuchtete auch den Umschwung, der sich seit der Anlage unserer Wasserleitung in der Beurtheilung der hygienischen Qualitäten der verschiedenen Wassersorten geltend gemacht hatte. Die Versammlung nahm, wie es schien, so gut wie einstimmig, den Antrag des Magistrats an.

* **Liegnitz,** 6. Jan. [Blutvergiftung.] Aus ganz eigenartiger Ursache hat sich, dem „Liegn. Tgbl." zufolge, ein hiesiger Herr eine Blutvergiftung zugezogen. Derselbe wirkte bei einer Wohlthätigkeits-Vorstellung als Darsteller mit und mußte sich dazu einen Bart und Augenbrauen ankleben lassen. In dem Klebestoff, welcher dazu benutzt wurde, muß sich nun irgend eine schädliche Substanz befunden haben, denn der Herr bekam zwei Tage nach der Vorstellung im ganzen Gesicht einen derartigen Ausschlag, welcher mit starker Geschwulst verbunden war, daß er einen Arzt zu Rathe ziehen mußte. Derselbe stellte eine Blutvergiftung fest, welche sich bereits über die ganze Körperhaut verbreitet hatte und schmerzhafte Geschwüre hervorbrachte. Der Arzt fand die Ursache zu der überaus schmerzhaften Erkrankung in dem Klebestoff, welcher zur Befestigung des Bartes benutzt worden war.

## Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 7. Jan. [Schwurgericht.] In der am 9. Jan. d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Rämisch beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Sachen zur Verhandlung: am 9. Januar gegen den Wirth Peter Adamczyk aus Gay, Kreis Schrimm, wegen Urkundenfälschung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Le Viseur; am 10. Januar gegen die unverehelichte Dienstmagd Josefa Komorniczak aus Tworkowo wegen Mordes, Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Lewinski; am 11. Jan. gegen den Arbeiter Heinrich Wittwer aus Lassek wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, Vertheidiger: Rechtsanwalt Salz; am 12. Januar gegen den Wirth Adalbert Nawrocki aus Małagórka wegen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Wolinski; am 13. Januar gegen den Müllermeister Joseph Seyfert aus Melpin wegen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Le Viseur; am 14. Januar gegen den Knecht Melchior Konieczny aus Wronke wegen versuchter Nothzucht, Vertheidiger: Rechtsanwalt Salz; gegen den Arbeiter Thomas Nagengast aus Gogolewo, dessen Ehefrau Katharina geb. Masztalarz, ebendaher, und den Fleischermeister Michael Pruski aus Schrimm wegen Urkundenfälschung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Schönlank und die Referendare Köpel und Luke; am 16. Januar gegen den Tagelöhner Jakob Dolata und die Tagelöhnerfrau Marianna Dolata aus Nadolna wegen Brandstiftung, Bettelns und Landstreichens, Vertheidiger: Rechtsanwalt v. Trampczynski. Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden: 1. Premier-Lieutenant Richard Helling aus Lagiewnik, 2. Freischulzengutsbesitzer Gustav Prange aus Tarnowko, 3. Rittergutsbesitzer Paul Nouvel aus Wierzeja, 4. Regierungs-Schulrath Andreas Skladny aus Posen, 5. Zimmermeister Maximilian v. Wilczewski aus Wronke, 6. Rittergutsbesitzer Georg Iffland aus Turowo, 7. Maurermeister Gustav Müller aus Posen, 8. Kaufmann Philipp Wolffsohn aus Neustadt b. P., 9. Rittergutsbesitzer Joseph v. Jaroszewski aus Gluchowo, 10. Rittergutsbesitzer Boleslaus v. Moszczenski aus Piglowice, 11. Kaufmann Oskar Bahlau aus Posen, 12. Post-Direktor und Major a. D. Freiherr v. Bönigk aus Samter, 13. Königl. Domänenpächter Richard v. Schweinichen aus Augustenhof, 14. Wasserbau-Inspektor Friedr. Krey aus Posen, 15. Oberlehrer Dr. Johann Klette aus Posen, 16. Rittergutsbesitzer Alexander Bertram aus Strzeszki, 17. Regierungs-Baumeister Franz Köhler aus Posen, 18. Regierungs-Baumeister Kasimir v. Karlowski aus Posen, 19. Rechtsanwalt Felix Litthauer aus Posen, 20. Stadtrath und Kaufmann Adolf Kantorowicz aus Posen, 21. Rittergutsbesitzer Sewerin v. Radonski aus Kozialkowagorka, 22. Gutsbesitzer Hermann Schendel aus Orlowo, 23. Ringofenbesitzer Robert Stenzel aus Kischewko, 24. Kaufmann Arthur Kronthal aus Posen, 25. königl. Oberamtmann Heinrich Naumann aus Tischdorf, 26. Kaufmann Ernst Wilhelm Bänitz aus Posen, 27. Regierungs-Assessor Wilhelm Dalmer, 28. Maurermeister Ferdinand Ballmann, 29. Regierungs-Schulrath Dr. Edmund Franke, 30. Rittergutsbesitzer Friedrich v. Nathusius aus Uchorowo.

## Marktberichte.

** **Breslau,** 7. Jan., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung ruhig und Preise unverändert.

Weizen unverändert, per 100 Kgr. weißer 13,90—14,60 bis 15,20 Mark, gelber 13,30—14,10—15,10 Mark. — Roggen unv, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 12,00—13,00 bis 13,20 M. — Gerste schwächer angeboten und fester, p. 100 Kg. 11,00 bis 11,50 bis 12,80 bis 14,50 Mark. — Hafer ruhig, per 100 Kilogramm 12,00—12,60—13,20 Mark. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,80—12,00 bis 12,20 Mark. — Erbsen ohne Frage, Kocherbsen per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- 16,00—17,00—17,50—18,00 Mark, Futtererbsen 12,25 bis 12,80 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, p. 100 Kilogr. 13,50—14,00 M. — Lupinen wenig vorhanden, per 100 Kilo gelbe 9,00—9,50—10,00 M., blaue 8,00 bis 9,50 Mk. Wicken schwach gefragt, per 100 Kgr. 12,00—13,00 Mark — Oelsaaten ruhig. — Schlaglein fest, per 100 Kilogramm netto 19,00—20,00—21,00—22,50 M. — Winterraps unv., per 100 Kilogr. 20,30—21,00—22,00 Mk. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 18,80—20,80—21,40 M. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. Rapskuchen ziemlich fest, per 100 Kilo. schlesische 13,25—14,00 M., fremde 13,00 bis 13,50 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,75 bis 15,40 Mark. — Palmkernkuchen fest. per 100 Kilogramm 12,50—13,00 M. — Kleesamen fester, per 50 Kilogramm 52—60—63—67 Mark, feinster darüber, weißer matt, per 50 Kilogr. 40—50—60—70—75 M., hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen unv., per 50 Kilogramm 50—60—70 M., feinster über Notiz. — Tannen-Kleesamen nur in feinsten Qualitäten gesucht, per 50 Kilogr. 40—50—55—59 M. — Thymothee unver., per 50 Kilogr. 19—21—24—25 M. — Mehl ruhig, p. 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,50—22,00 Mark, Roggenmehl 00 20,00—20,50 M., Roggen-Hausbacken 19,75—20,25 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 8,80—9,00 M. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilo 8,00—8,40 M. — Kartoffeln unveränd., Speisekartoffeln pro Ztr. 1,30—1,60 M. Brennkartoffeln 1,10 bis 1,30 Mark.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 7. Januar. **Schluß-Kurse.**

| | | | Not. v. 6 |
|---|---|---|---|
| **Weizen** | pr. April-Mai | 156 50 | 155 75 |
| do. | Juni-Juli | 159 50 | 158 75 |
| **Roggen** | pr. Januar | 134 20 | 133 75 |
| do. | April-Mai | 137 20 | 136 75 |
| **Spiritus.** | (Nach amtlichen Notirungen) | | Not. v. 6 |
| do. | 70er loko | 31 70 | 31 50 |
| do. | 70er Jan.-Febr. | 31 10 | 30 60 |
| do. | 70er April-Mai | 32 50 | 31 90 |
| do. | 70er Mai-Juni | 32 80 | 32 20 |
| do. | 70er Juni-Juli | 33 30 | 32 70 |
| do. | 70er Aug.-Sept | 34 30 | 33 80 |
| do. | 50er loko | 51 10 | 51 30 |

| | | Not. v. 6 | | | Not. v. 6 |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. 3% Reichs-Anl. | 86 20 | 86 10 | Poln. 5% Pfdbrf. | 65 10 | 64 90 |
| Konsolid. 4% Anl. | 107 10 | 107 — | do. Liquid.-Pfdbrf. | 63 30 | 63 — |
| do. 3½% „ | 100 40 | 100 40 | Ungar. 4% Goldr. | 96 5 | 96 25 |
| Pos. 4% Pfandbrf. | 101 90 | 102 — | do. 5% Papierr. | 85 — | 85 — |
| Pos. 3½% do. | 96 75 | 96 75 | Oestr. Kred.-Akt. | 171 25 | 170 60 |
| Pos. Rentenbriefe | 102 80 | 102 80 | Lombarden | 42 50 | 42 40 |
| Pos. Prov.-Oblig. | 95 75 | 95 75 | Disk.-Kommandit | 181 75 | 180 90 |
| Oesterr. Banknoten | 169 — | 168 95 | | | |
| do. Silberrente | 83 40 | 82 50 | **Fondsstimmung** | | |
| Russ. Banknoten | 204 35 | 204 6 | fest | | |
| R. 4½% Bodk. Pfdbr. | 99 60 | 99 50 | | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E. S. A | 73 — | 72 50 | Schwarzkopf | 227 25 | 224 — |
| Mainz Ludwigshfdto | 114 10 | 114 — | Dortm. St.-Pr. L. A. | 55 80 | 54 50 |
| Marienb. Mlaw. dto | 62 30 | 62 25 | Gelsenkirch. Kohlen | 134 50 | 132 30 |
| Griechisch 4% Goldr. | 46 60 | 46 60 | Inowrazl. Steinsalz | 39 90 | 40 — |
| Italienische Rente | 91 50 | 91 50 | Ultimo: | | |
| Mexikaner A. 1890. | 77 75 | 77 10 | It. Mittelm. E. St. A. | 100 30 | 100 10 |
| Russ 4% kons Anl 1880 | — — | 95 40 | Schweizer Zentr. | 118 25 | 117 40 |
| do. zw. Orient. Anl. | 64 90 | 64 50 | Warsch. Wiener | 201 25 | 200 75 |
| Rum. 4% Anl. 1880 | 83 | 83 — | Berl. Handelsgesell. | 138 10 | 138 25 |
| Serbische R. 1885 | 76 25 | 76 10 | Deutsche Bank-Akt. | 156 10 | 156 50 |
| Türk. 1% kons. Anl. | 20 90 | 20 6 | Königs- u. Laurah. | 92 25 | 91 90 |
| Diskonto-Komman. | 182 30 | 181 | Bochumer Gußstahl | 113 25 | 112 25 |
| Pos. Spritfabr. B. A. | — — | — — | | | |

Nachbörse: Kredit 171 25, Diskonto-Kommandit 181 75 Russische Noten 204 50.

## Briefkasten.

**X. Y.** Sie sind gemäß § 219 Absatz 2 der Strafprozeßordnung zum Erscheinen in der Hauptverhandlung verpflichtet.



sie genas schnell und als sie bald darauf gesund war und fröhlich und lachend im Hause herum ging, dachte ich oft, eine schönere Frau als sie, gäbe es in der ganzen Stadt nicht. — Drei Jahre lebten wir so in Frieden und Freuden; kein böses Wort fiel im Hause, gottselig waren die Herrin und Euer Vater, hielten auch das Gesinde an zu Kirche und Frömmigkeit und waren ehrbarer Lustbarkeit doch nicht feind.

Die besten Leute in der Stadt waren des Hauses liebe Freunde und nirgend gingen Frauen und Mägdlein so viel aus und ein mit Scherz und Lachen, als bei Eurer lieben Mutter, die schier jeden Tag schöner wurde.

Oftmals hörte ich die Männer lachend zu ihr sagen, der Herr Ameldung braue ihr Schönheitswässerchen, und sie verschwor sich dann, das sei nicht wahr und Wasser und Seife sei Alles was sie brauche.

„Dann muß es mit Hexerei zugehn!" sagte einmal, als sie auch so spaßten, die Frau Doktor Baumeister, „ich brauche Seife und Wasser auch gar eifrig, aber mir kommen Runzeln und Falten!"

Das war nun nicht wahr, — sie hatte ein feines, schönes Aussehen, aber nicht wie Eure Mutter —.

„Ja, die alte Modemann ist Eure Freundin, sie hilft Euch zu Eurer Schönheit, denn sie soll ja eine Hexe sein!" rief das Fräulein von Fürstenberg, welches in den nächsten Tagen den Doktor von Bardes heirathen sollte.

Alle lachten! Ach, sie wußten nicht, — sie ahnten nicht, was kommen sollte. Das Wort des Fräulein von Fürstenberg war das erste, was in unserm Hause über die arge Hexerei fiel, die in der Stadt getrieben wurde.

Wir, — zumal ich, die immer mit Euch, Jungfrau Klara, bei meiner Frau sein mußte, — wir hörten das an und lachten heimlich mit, aber freilich nicht Alles war zum Lachen; denn in der Gesindestube erzählten bald Dieser, bald Jener von dem scheußlichen Hexenanfug, der über die Stadt so viel Unglück brachte. — Sie sagten im Volke, der Weihbischof und die Katholischen hätten Alles schuld; — unser Herr Ameldung wurde darüber aber eines Tages sehr zornig und verwies uns das alberne Gerede in harten Worten.

Wenn ich dann Abends an Eurer Wiege saß, Kind, dann kam der Herr zu Eurer Mutter herein und sie sprachen vor mir ohne Scheu, was sich in der Stadt begab und Euer Vater blickte gar sorgenvoll, denn alle Tage gab es neues Elend, und er und seine Gehilfen konnten nicht genug Tränklein und Pillen fertigen für die Tausende von Kranken, die der Hilfe begehrten. Den ganzen Tag sah man die geistlichen Herren mit den Sterbesakramenten einher gehn von Haus zu Haus und das Volk war rein voll Wuth, da ihm das Jammern und Beten nicht half.

An Hexerei glaubte Euer Vater nicht; er redete Eurer schönen Mutter auch alle Furcht davor aus, und was er sagte, klang so, daß man es wohl glauben konnte.

So lebten wir inmitten des Elends doch in Frieden dahin — Eure Eltern gaben mit vollen Händen, der Noth zu steuern, und die Leute segneten ihre Mildigkeit.

Da kam ich eines Tages mit Euch in den Garten, der Eurem Vater damals vor dem Hasethor gehörte, — Eure Mutter hatte mich hinbestellt und war vorangegangen, Obst zu pflücken.

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Büchertisch.

* Im Verlage von August Schultze in Berlin, Friedrichstraße 131, ist soeben zum Preise von 50 Pf. ein überaus praktisches Büchlein erschienen unter dem Titel: „Richtige Steuern-Einschätzung und Reklamation." Von A. Toussaint. Es enthält: 1. Einkommensteuer, 2. Gewerbesteuer — hat also für viele ein doppeltes Interesse, da die Einschätzung zur Einkommensteuer soeben begonnen hat und bis 20. Januar 1893 beendigt sein muß, und die Veranlagung zur Gewerbesteuer nach dem neuen Gesetz ja auch in nächster Zeit erfolgt. Wir empfehlen das Büchlein, das neben guten Rathschlägen, Einschätzungsmustern, Reklamationsformularen auch den vollen Text des Einkommensteuer-Gesetzes enthält, unsern Lesern als besten Schutz vor Schaden und zu hoher Einschätzung.

* Die Redaktion der „Jugend-Gartenlaube" (Verlag der Kinder-Gartenlaube in Nürnberg) setzt für 1893 als Preise 1000 Mark, 600 Mark und 400 Mark für die besten, der Jugend am meisten angemessenen Erzählungen aus. Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren R. Fries, Armin Stein (H. Nietschmann) und Julius Sturm. Die näheren Bedingungen für die Bewerbung versendet die Redaktion der „Jugend-Gartenlaube" in Nürnberg auf Wunsch franko.

* Soeben hat der musikalische Verlag von A. Maier in Fulda „Vier Papstlieder im Volkston" in feiner Ausstattung herausgegeben. Komponist derselben ist der in weiten Kreisen durch seine „Weihnachts-Oratorien" berühmte Dechant in Amöneburg, H. F. Müller. Die vierstimmig gesetzten Lieder sind einfach, aber edel gehalten und können auch von Landchören ohne Schwierigkeit aufgeführt werden, und zwar nicht bloß gelegentlich des 50jährigen Bischofsjubiläums, sondern auch bei anderen festlichen Anlässen, Schulfeierlichkeiten ꝛc. Die Ausgabe A. ist für „zweistimmigen Kinderchor oder vierstimmigen gemischten Chor", die Ausgabe B. für „vierstimmigen Männerchor" eingerichtet; jede zu 20 Pf., in Partieen billiger, 30 Exemplare 5 Mark, 50 Exemplare 8 Mark, 100 Exemplare 15 Mark.

**Mg. Ueber die Witterung des Dezbr. 1892.**

Der mittlere Barometerstand des Dezember beträgt nach 44jährigen täglich drei Mal, des Morgens um 7 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 9 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen*) 755,05 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 753,22 mm, war also um 1,83 mm niedriger, als das berechnete Mittel.

Der vergangene Dezember brachte uns strenge Kälte, doch auch mehrfach recht kräftige Schwankungen der Temperatur, so daß damit öfter Wechsel von Thau- und Frostwetter verbunden war. Die Niederschläge in Form von Schnee waren häufig und besonders zu Anfang des Monats bedeutend, so daß am 9. 27 cm Schnee gemessen wurden.

Auch das Barometer war bedeutenden Schwankungen unterworfen, es fiel vom 1. Morgens 7 Uhr bei SW. von 754,2 mm bis zum 2. Morgens 7 Uhr auf 746,3 mm, stieg bis zum 3. Mittags 2 Uhr bei starkem NW. auf 760,4 mm, fiel bei NW. und N. unter Schwankungen bis zum 6. Mittags 2 Uhr auf 739,7 mm, dem niedrigsten Stand im Monat, stieg bei W. und SW. bis zum 9. Abends 9 Uhr auf 754,3 mm, fiel bei Windstille und SW. und NW. bis zum 13. Morgens 7 Uhr auf 744,3 mm, stieg bis zum 14. Abends 9 Uhr auf 758,6 mm, fiel bis zum 15. Morgens 7 Uhr auf 749,9 mm und stieg unter Schwankungen bis zum 17. Morgens 7 Uhr auf 764,2 mm, dem höchsten Stand im Monat. Bis zum 19. Abends 9 Uhr war das Barometer bei SW., der sich bis zum Sturm steigerte, auf 749,4 mm gefallen, stieg unter geringer Schwankung bis zum 24. Morgens 7 Uhr auf 761,2 mm, (der W. war über N. nach O. gegangen) stieg bis zum 28. wieder bei westlichen Winden auf 761,9 mm und fiel bis zum 31. Abends 12 Uhr auf 747,5 mm.

Am höchsten stand es am 17. Morgens 7 Uhr: 764,2 mm, am tiefsten am 6. Mittags 2 Uhr: 739,7 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 24,5 mm, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 13,2 mm (durch Fallen) vom 3. zum 4. Mittags 2 Uhr bei W und starkem S.

Die mittlere Temperatur des Dezember beträgt nach 44jährigen Beobachtungen — 0°90 Cels., ist also um 3°62 niedriger als die des November; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war — 1°90, blieb also nur 1°0 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme fiel vom 1. bis 3. von + 1°6 Celsius auf — 6°4, stieg darauf bis zum 5. auf — 0°6, fiel bis zum 10. auf — 6°9, stieg bis zum 19. unter geringer Schwankung auf + 6°9, fiel bis zum 24. auf — 9°0, hob sich bis zum 29. auf — 0°5 und fiel bis zum Ende des Monats auf — 9°2 Celsius.

Die größte tägliche Schwankung der Wärme trat am 12. ein, sie betrug 13°3 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 19 + 8°0, den tiefsten am 25. — 13°2 Celsius.

Es wurde im Dezember 6 Mal Windstille und

| | | | |
|---|---|---|---|
| N. | 6 | S. | 3 |
| NO. | 4 | SW. | 35 |
| O. | 3 | W. | 17 |
| SO. | 2 | NW. | 17 |

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 17 Tagen mit Niederschlägen, worunter 16 Tage mit Schneefall waren, 45,10 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 7., seine Höhe betrug 6,80 mm.

Das Wasser der Warthe betrug am 1. Dezember 0,10 unter Null, stieg bis zum 7. auf 0,14, fiel bis zum 10. auf 0,04, stieg bis zum 13. auf 0,56, fiel bis zum 18. auf 0,32, stieg bis zum 26. auf 1,28 und fiel bis zum 31. auf 1,06 Meter.

Es wurden 11 Tage mit Nebel, 1 Tag mit Reif, 2 Tage mit Rauhreif und am 3. und 31. Abends ein Hof um den Mond beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 1; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 19; die der Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, war 2; die der Eistage, an welchen die höchste Temperatur unter dem Frostpunkte blieb, war 13, und die der Frosttage, an welchen die tiefste Temperatur unter den Frostpunkt sank, war 24.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 7 Uhr 92 Prozent, des Mittags 2 Uhr 88 Prozent, des Abends 9 Uhr 91 Prozent und im Durchschnitt 90 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 25. Morgens 100 Prozent und das Minimum am 14. und am 20. Mittags und Morgens 71 Prozent der Sättigung.

Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 3,8 mm, sein Maximum am 19. Mittags 2 Uhr 6,5 mm und sein Minimum am 24. Morgens 7 Uhr 1,5 mm.

*) Vom 1. Dezember 1884 an wurde des Morgens 7 Uhr, Mittags 2 Uhr und Abends 9 Uhr beobachtet.

## Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Am 1. April beginnt ein neuer Bauabschnitt für die Erweiterungsarbeiten der hiesigen **Stadt-Fernsprech-Einrichtung.** Mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Leitungsdrähte über die Dächer der Häuser hinweggeführt werden müssen, ist es geboten, die Arbeiten zum Anschluß neuer Sprechstellen **in einem Zuge** auszuführen.

Es sind deshalb neue Anschlüsse

**bis spätestens den 1. März**

mittels des vorgeschriebenen Formulars hierher anzumelden. Letzteres kann nebst den zugehörigen Bedingungen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte hierselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden. **Spätere Anmeldungen** würden erst in dem am 1. August beginnenden **zweiten** Bauabschnitt berücksichtigt werden können. 289

**Posen,** den 4. Januar 1893.

Der Kaiserliche
c. Ober-Postdirektor.
**Tomforde.**

### Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Rittergutspächterin **Marie Stock,** geb. **von Chlapowska,** wird zur Berichterstattung des Verwalters über die Lage des Konkurses und zur Beschlußfassung über zu treffende Verwaltungs-Maßregeln eine Gläubigerversammlung auf

**den 18. Januar 1893,**
Vormittags 11¾ Uhr,

in das Zimmer Nr. 8 des hiesigen Amtsgerichts-Gebäudes, Sapiehaplatz Nr. 9, berufen.

**Posen,** den 2. Januar 1893.
**Königliches Amtsgericht,**
366 Abtheilung IV.

### Königliches Amtsgericht.

Obornik, den 25. Nov. 1892.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Obornik Blatt Nr. 330 auf den Namen des Stellmachers Wojciech Żurowski und seiner Ehefrau Władisława, geb. Kawczynska, eingetragene, in der Kreisstadt Obornik belegene Grundstück 17009

**am 23. Januar 1893,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1162 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Ib eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 24. Januar 1893,**
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

### Bekanntmachung.

Die Wittwe **Zerline Heldenstein,** geb. Landsberg, hat in ihrem Testamente vom 17. Oktober 1882 u. A.

1. dem Neffen ihres Mannes, **Isidor Ara** in Czempin, 600 M.,
2. dem Mädchen, das bis zu ihrem Tode bei ihr schläft, ein vollständiges Gebett Betten,
3. den **Gerson Kalischer**schen Eheleuten in Lissa den gesammten Rest ihrer Betten, ihrer Wäsche und ihres Mobilia s mit Ausnahme der Gold- und Silbersachen und Bücher,
4. den beiden Töchtern der Wittwe **Bertha Scherek** in Reisen je 300 M.,
5. den beiden Söhnen des **Gerson Kalischer** in Lissa je 150 M.

vermacht, zu Erben aber des Restes ihres Vermögens ihre Geschwister **Heymann Landsberg** in Bojanowo, **Rosalie Guhrauer,** geb. Landsberg, in Rawitsch, **Pauline Schwerin,** geb. Landsberg, in Thorn und **Bezallel Landsberg** in Rawitsch berufen, und der **Rosalie Guhrauer** die anderen 3 Erben, diesen aber deren Erben substituirt. 320

Dies wird gemäß § 231 A. L.-R. I, 12 bekannt gemacht.

**Lissa,** 2. Januar 1893.
**Königl. Amtsgericht.**

### Königliches Amtsgericht.

**Rawitsch,** den 3. Jan. 1893.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Alt-Chojno — Band 11e Blatt Nr. 48 auf den Namen der Wirth **Franz** und **Agnes,** geb. **Panek-Grzeskowiak**'schen Eheleute — eingetragene Grundstück

**am 21. März 1893,**
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 325

Das Grundstück ist mit 127,50 Mark Reinertrag und einer Fläche von 8,85,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 40 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 22. März 1893,**
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

### Bekanntmachung.

Montag, den 9. Januar,
Vormittags 11 Uhr,

sollen im hiesigen Bahnhofe

10000 Kilogr. Rübenschnitzel

meistbietend verkauft werden.

Posen, den 7. Januar 1893.

Königl.
Güterabfertigungsstelle.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshorst Band I. Blatt 6 auf den Namen der **Wojciech** und **Marianna** geb. **Kaźmierczak-Kajda**schen Eheleute eingetragene, in Wilhelmshorst belegene Grundstück

**am 10. März 1893,**
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 322

Das Grundstück ist mit 5592 M. Reinertrag und einer Fläche von 3,51,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

**Schroda,** den 3. Jan. 1893.
**Königliches Amtsgericht.**

### Königliches Amtsgericht.

Schroda, den 3. Jan. 1893.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schroda Band II — Blatt 126 auf den Namen der verehelichten **Pelagia Pospieszalska,** geborene **Leporowska,** in Schroda eingetragene, daselbst belegene Grundstück 321

am 11. März 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 680 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

### Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist bei Nr. 346, woselbst die Firma **Richard Littau** eingetragen ist, Folgendes vermerkt worden:

Spalte 6.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Richard Littau** in Ostrowo ist durch Beschluß des Königl. Amtsgerichts zu Ostrowo 323

am 31. Dezember 1892,
Vormittags 11 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet. Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Januar 1893 am 3. Januar 1893.

(Akten über das Firmenregister Band XII Seite 196).

Ostrowo, den 2. Jan. 1893.
**Königliches Amtsgericht.**
II. Gen. II. 1—19/92
84.

### Königliches Amtsgericht.

Bentschen, den 19. Dez. 1892.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Kreise Meseritz belegenen Grundstücke Kozmin Nr. 18 und 35 sowie die Grundstücke Brausendorf Nr. 29 und 36, eingetragen auf den Namen der **Ambrosius** und **Julianna Griesche'schen Eheleute**

**am 21. März 1893,**
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 324

Das Grundstück Kozmin Nr. 18 ist mit 123,30 M. Reinertrag und einer Fläche von 12,98,80 Hektar zur Grundsteuer, das Grundstück Kozmin Nr. 35 mit 18,51 M. Reinertrag und einer Fläche von 1,35,30 Hektar zur Grundsteuer und mit 105 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Brausendorf Nr. 29 ist mit 37,71 M. Reinertrag und einer Fläche von 2,87,20 Hektar zur Grundsteuer und endlich das Grundstück Brausendorf Nr. 36 mit 6,03 M. Reinertrag und einer Fläche von 1,53,20 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 21. März 1893,**
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

### Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Regiment wird am

**Mittwoch, den 11. Jan.,**
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Hofe der Husaren-Kaserne 266

**ein Pferd**

meistbietend verkauft.

2. Leib-Husaren-Regiment
Kaiserin Nr. 2.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag,
den 12. Januar 1893 u.
folgende Tage,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich in **Krzeslice** bei Pudewitz folgende Gegenstände zwangsweise versteigern: 333

1. Eine vollständige Einrichtung für einen Speisesaal, bestehend aus einem Büffet, großem Tisch für 18 Personen, achtzehn Stühlen, zwei große Bowlen mit dazu gehörigen Tischchen, ein großer Kronleuchter, Wandleuchter, Porzellangeschirr, Sektkühler, Bratenschüsseln, Gläser 2c.
2. Je eine vollständige Mobiliareinrichtung für Salon, Arbeitsstube, Kartenstube, Wohnstube 2c.
3. Vier compl. Einrichtungen für Fremdenzimmer.
4. Ca. 80 Stück verschiedene alte silberne und kupferne Münzen.
5. Silbergegenstände, worunter 1 Tafelaufsatz, 5 Brodkörbe, 1 Zuckerdose, 1 Bowlenlöffel, 1 Sektbecher, 3 silberne Becher, 8 silberne Leuchter, eine schwere silberne Salatschüssel, Eßlöffel, Theelöffel, Gabeln, Suppenlöffel, Service, Ringe, Pretiosen 2c.
6. Mehrere Stahlstiche, Nippsachen 2c.
7. Eine Stutzuhr, ein Regulator, eine schwarze Marmoruhr, eine goldene Damenuhr, Vasen 2c.
8. Ein offener Kutschwagen, 1 Selbstfahrer, ein Schlitten, eine Britschke, vier Paar Paradegeschirre.
9. Ein Pianino.
10. Mehrere Jagdgewehre.
11. Ein Bücherspind und ca. 300 Bände Bücher verschiedener Werke, Kunstmappen, Albums 2c.
12. Teppiche, Portieren, Lampen 2c.
13. Ein eiserner Geldspind.
14. Ca. 160 Flaschen verschiedene Weine.

Das hochelegante Mobiliar ist sämmtlich von geschnitztem Eichenholz.

**Schriever,**
**Gerichtsvollzieher,**
Pudewitz.

Aus dem **Hirsch Leichtentritt**'schen Legate soll ein unbescholtenes, moralisches, jüdisches Mädchen aus Pleschen oder Miloslaw ausgesteuert werden. Bevorzugt werden Mädchen aus der Familie des Testators bis zum vierten Grade, auch wenn sie nicht in den genannten Orten ihren Wohnsitz haben. Hierauf Reflektirende wollen bei dem Unterzeichneten unter Beifügung glaubhafter Bescheinigungen bis zum 15. Februar d. J. sich melden.

**Pleschen,** den 4. Januar 1893.

**Dr. Zuckermandel,**
Rabbiner. 328

## Verkäufe * Verpachtungen

Ein gut besuchter **Gasthof,** i. Kreise Grünberg, ist Familienverhältn. halber sof. zu verkaufen. Anzahl. 9000 Mk. Näheres bei **R. Finke, Saabor,** Kr. Grünberg.

**Ein gutes Geschäft**

**auch von einer Dame zu führen, ist zu verkaufen.** Näh. von Herrn **Teske** zu erfahren, Bäckerstr. 25, I. 167



Meine in vorzüglichem Bauzustande befindliche **Bockwindmühle mit Jalousien, eis. Wellkopf, Spitzgang und Reinigungsmaschine,** 2 Steinen zur Weizenmüllerei u. 1 Reservestein f. Roggen beabsichtige ich meines vorgerückten Alters wegen billigst zu verkaufen. 9

**D. Reichel,**
Mühlenbesitzer,
**Guhrau i. Schl.**

Eine gutgehende
**Gastwirthschaft**
ist nebst verschiedenem Zubehör vom 1. Mai 1893 zu verpachten.
Zu erfragen bei
**Jacob Fabisch,**
18190 Strelno.

**Mein Eisengeschäft,**
seit 9 Jahren bestehend, beabsichtige ich unter sehr günstigen Bedingungen sobald oder später zu verkaufen. 365
**Halbdorfstraße 35,**
**Rothholz.**

Eine absolut 339
**sichere Hypothek**
**von 10,500 Mk., 5 Proz., sofort zu verkaufen.**
Off. L. 15 Exped. d. Ztg.

**Ein massives Grundstück,**
auf welchem ein **Schank-Konsens** ruht, in einer Stadt nahe bei Posen, an der Bahn, ist unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Parterre mit 2 Ladenräumen, 2 Etagen mit geräumigen Zimmern, Boden, Kellerraum und Hinterhaus. 204
Offerten unter **R. T. 140** Usch postlag.

Ein altes, gut eingeführtes
**Kohlen- u. Baumaterialien-Geschäft**
mit fester großer Kundschaft ist sofort mit auch ohne Inventar zu verkaufen. Off. postl. **H. R.** Posen. 395

**Viehlieferungs-Geschäft,**
schlesische Zugochsen, 4—5 Jahr alt, 12—13 Ctr. schwer, stehen bei vorheriger Anmeldung in genügender Auswahl stets zum Verkauf bei 140
**H. Wuttge,**
**Kadlewe** bei Herrnstadt,
Bahnstation.

**Erlenklötze**
**in verschiedenen Stärken und Längen**
sind verkäuflich bei der Forstverwaltung der Herrschaft 335
**Santomischel.**
Auf Wunsch könnten die Hölzer auf hiesiger Säge geschnitten werden. Offerten mit Preisangabe pro Festmeter sind an obige Forstverwaltung zu richten.

**Ostpreußische graue**
**Erbsen**
in bester Speisewaare offerirt
**R. Bouvier,** Büttelstraße 18.

**Gehpelz billig zu verkaufen**
**Wilhelmstraße 25 parterre.**

**Gebrauchter Geldschrank**
zu kaufen gesucht unt. K. 100 postl.

Soeben erschienen:
**Adreßbuch der Stadt Posen**
**pro 1893.**
**Preis Mk. 6,50.**
**Verlagshandlung W. Decker & Co.**
**(A. Röstel.)**

# Grosser Inventur-Ausverkauf!

Nach vollendeter Inventur habe einen größeren Posten

## guter Stiefeln für Damen, Herren und Kinder

bedeutend im Preise zurückgesetzt und empfehle dieselben, so lange der Vorrath reicht.

Anfertigungen nach Maaß werden bestens effektuirt.

## A. Apolant,

**Krämerstr. 17,** vis-à-vis Keilers Hôtel.

**NB.** Auch werden daselbst Schirme bezogen und reparirt. 303

---

## Schuckert & Co.

Nürnberg, München, 2210 **Breslau,** Köln, Leipzig, Hamburg. | installirten bereits | 6 500 Dynamos, 27 000 Bogenlampen, 525 000 Glühlampen.

---

**Feinsten Jamaica-Rum, Arac de Batavia, Arac de Goa, Echten Cognac,**

sowie

**Rum, Arac- und Cognac-Verschnitte**

empfehlen billigst 17164

## Gebr. Andersch.

---

**Posener Kaufhaus**
**Inhaber Leo Chodziesen, St. Martinstr. 23,**
offerirt in Tricotagen Prima-Qualität:
Herrenhosen von 85 Pf. an
Damenhosen „ 85 „ „
Kinderanzüge „ 60 „ „
Herrenhemden u. Jacken v. 90 Pf. an
Handschuhe von 10 Pf. an, sowie sämmtliche Artikel der Weiß-, Woll-, Bijouterie- und Kurzwaarenbranche in besten Qualitäten zu billigsten Preisen. 340

---

**Condurango-Wein** bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
**Pepsin-Essenz** (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
**China-Wein** mit u. ohne Eisen
**Sagrada-Wein** (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen
**Preise:** 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 387
Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rab
**Rothe Apotheke,** Markt- u. Breitestr.-Ecke.

---

## C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 14015
**Wilhelmstr. 5** (Beely's Konditorei

---

Künstliche Zähne, Plomben!

**C. Sommer,** 16932
**Wilhelmsplatz 5.**
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

---

**D. R. P. 66074.**

**Mechanisch bewegte Wiege.**

Zwecks Ausnutzung des Patentes sucht einen Kompagnon mit erforderlichen Geldmitteln der Patentinhaber 336
**Neyman** in **Dombke** p. Netzthal.

---

Um „rite“ die 326

**Doctorwürde**

z. erwerb., exth. wissenschaftl. gebild. Männern, gestützt a. Gesetz u. Erf., einschl. Information u. **M. V. 84 Nordd. Allg. Ztg., Berlin SW.**

---

**Verein** für Handlungs-Kommis von **1858.**
**Hamburg, Deichstr. 1.**
**Vereinsangehörige: etwa 40,000.**
Hauptzweck:
**Kostenfreie Stellen-Vermittelung.**
Besetzt bis 22. November 1892: **42,000 Stellen;**
**Pensions-Kasse**
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung);
**Kassenvermögen über M. 1,550,000.—.**
**Kranken- und Begräbniß-Kasse,** 318
eingeschriebene Hülfskasse mit **freier Wahl des Arztes** und Freizügigkeit über das Deutsche Reich.
Die **Mitgliedskarten für 1893,** die **Quittungen der Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit.
Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann **täglich** erfolgen.

---

**6000 Mark**

hinter Bank, innerhalb 2/3 der Feuertaxe für sofort oder später auf neues Haus gesucht. 388
Offert. erbeten unter **W. W. 4** Exped. d. Ztg.

---

**Alten u. jungen Männern**
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
*gestörte Nerven- u. Sexual-System*
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
**Eduard Bendt,** Braunschweig.

---

**Selbstverschuldete Schwäche**
der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger, prakt. Erfahrg. Dr. Mentzel, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

---

**Ein Beamter wünscht** unter günstigen Bedingungen **eine Haus- oder Grundstücksverwaltung zu übernehmen.**
Offerten an d. Exped. d. Ztg. unter **C. 33.** 274

---

Es werden **französische Konversations-Stunden** ertheilt
**Ritterstr. 38, II. Etg., links.**

---

**Postfachschule.**
Sichere Ausbildung von Postgehilfen. Prospekte durch den Dirigenten gratis. 16652
**Fr. Schulz,** Posen, Breslauerstr. 35, III.

---

**Braunschweiger Wurst-Fabrikate,** 18141
feinster Qualität, offerire in 5 Kilo-Postpacketen zu billigen Preisen. Preislisten gratis u. frco.
**Friedr. Bode,** Braunschweig, Fallersleberstraße 13.

---

## SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

**Malz-Extract mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 u. 2 Mk.

**Malz-Extract mit Kalk.** Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. 1 Mk.

Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

---

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

**Otto Lerche,**
302 **Posen, Victoriastraße 20.**

---



**Augusta-Marguerita.**

Reines Natur-Product aus deutschen und italienischen Trauben. — An Geschmack und Wirkung den besseren Bordeaux-Weinen gleichend.

**Rothwein**

Preis pro Oxhoft 180 Mark, pro Flasche 75 Pf.

Probekiste mit 10 Flaschen, Glas und Kiste frei, franco nach allen Stationen 10 M.

*Haupt-Vertrieb durch:*
*W. Knorsch*
*Berlin W., Potsdamerstr. 36.*

---

## Zur Steuer-Erklärung!

**Ein Cassa-Buch mit Declarationsbuch für Selbst-Einschätzung zur Einkommensteuer,**
9 Jahre ausreichend, zu M 4.—

Wer sich vor Ueberschätzung und den für die Folge unausbleiblichen Strafen der unrichtigen oder mangelhaften Selbsteinschätzung, die nur noch auf Grund ordnungsmäßiger Buchführung erfolgen kann, schützen will, beschaffe sich unverzüglich dieses äußerst übersichtlich und praktisch angelegte, von jedermann **ohne fremde Hülfe** mit Leichtigkeit selbst zu führende Buch, dem eine Anleitung zur Buchführung und Selbsteinschätzung vorgedruckt ist. 84

Unentbehrlich für jeden Declarationspflichtigen, weil er damit imstande, der Behörde jederzeit den erforderlichen ziffermäßigen Ausweis zu erbringen. **Zugleich** auch Großkaufleuten als Geheimbuch zu empfehlen.

Verlag von H. C. Gast, Geschäftsbücher-Fabrik, Köln.

---

## Halpaus Thee ist der beste,

**1/2 Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee überall käuflich.**

**Russisches Waaren-Lager**
**Joseph Halpaus, Breslau.**
12356 **Größtes Importhaus für Thee.**

---

## Alle Sorten Roststäbe

aus Sideronit, feuerbeständigste Masse (gesetzlich geschützt), kein Ansetzen der Schlacken u. s. w.
Die billigsten im Gebrauche.
Alleinfabrikat in Brühl bei Köln.
Vertreter **C. E. Müller, Bromberg, Wallstraße 10.**
Prospekte und Empfehlungen zu Diensten. 16374

---

## Für Fleischer, Restaurateure, Kolonialwaarenhändler!

**Imit. Pergamentpapier,**
**Imit. fettdichtes Pergamentpapier**

ist bei uns vorräthig. Auf Wunsch mit Firmaaufdruck.

**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**
**(A. Röstel.)**

---

### Mieths-Gesuche.

In unserem Hause **Langestraße 3** (Grüner Platz) ist eine

**Wohnung**

von 4 Zimmern, kompl. Badeeinrichtung nebst reichlichem Nebengelaß u. Balkon sof. od. 1. April 1893 zu verm. 367
**Gebr. Murkowski.**

---

**Ein gut möblirtes Zimmer**
für 1 Herrn per 1. Februar gesucht. 352
Gef. Off. u. **M. 74** postl. erbet.

---

**Bismarckstr. 7**
3. Et. 6 Z., Küche, Nebengel., Bader. p. sofort od. 1. April miethsfrei. 353

---

**Ein geräumiger Stall**
zu 10 Pferden nebst großem Wagenschuppen, beides auch zu Werkstätten sehr geeignet, sowie auch passende Wohnung ist
**St. Adalbert 2**
sofort zu vermiethen. 371
Näheres **Wronkerstraße 15,** im Comptoir.

---

**Kleine Wohnungen**
von 3 Zimmern sogleich zu verm. Näheres Louisenstr. 14, I. 359

---

**Grabenstraße Nr. 7**
sind 2 möbl. Zimmer, ein großer Lagerkeller u. ein an der Straße gelegener Platz bald zu verm.

---

**Breitestr. 13** 390
2 Z., Küche m. Wasserl. sof. z. v.

---

**Bergstr. 12b** III. r. gut möbl. Zimm. sof. od. 1. Febr. zu verm.

---

Ein freundl. möbl. Zimm. z. v. **Paulikirchstraße 8** I. Et. links.

---

Wasserstr. 2 freundl. Wohng., 3 St., Küche 2 Et. p. April d. J. zu vermiethen. 389

---

E. bill. möbl. Z. sof. z. v. mit Kost Gr. Gerberstr. 36 III. r.

---

Beamter **sucht gut möblirtes Vorderzimmer ohne Betten.**
Offert. mit Preisangabe unter Chiffre **M. T.** in der Expedition d. Blattes erbeten. 351

---

**Ein Geschäftslokal**
(Wurstmacherei) ist wegen Todesfall des Inhabers anderweitig sofort zu vermiethen. Näheres **St. Martin 43.** 362

---

**Blumenstr. 5, Halbdorfstraße 15 und 31**
Wohnungen von 3 und 4 Zimmern sof. resp. z. 1. April z. v.

---

Ein möbl. freundl. **Parterre-Zimmer** ist für eine Dame, mit auch ohne Pension, billig z. vergeben. **B. R. Posen postlag.**

---

### Stellen-Angebote.

Ich suche zum 1. Februar oder 1. März cr. einen gewandten
**Bureauvorsteher,**
der beider Landessprachen mächtig ist. Ich erwarte Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen.
**Ullmann,**
343 Rechtsanwalt.

---

**Bureau-Vorsteher,**
der deutschen u. poln. Sprache mächtig, u. mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen bitte u. **B. C. 30** an die Exp. d. Ztg. zu richten. 363

---

Gesucht wird für den Nachmittag ein gebildetes junges Mädchen für 2 Kinder. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 383

---

Ein gewandter
**Kanzleigehülfe,**
welcher auch schon bei einem Notar thätig war, findet zum 16. Januar d. J. Stellung beim
Justizrath **Orgler**
in Posen.

---

**Amtsdiener** gesucht. Antritt nach Vereinbarung. Pensionäre und ältere Bewerber bevorzugt. Dienst leicht, Polnisch erwünscht, Einkommen baar ca. 400 Mark. Lebenslauf u. Angabe der Kinder **sub Z. 9** an die Posener Zeitung. Daselbst auch ein **Volontair** für Bureau mit kleinem Anfangsgehalt gesucht. 338

---

Ein tüchtiger
**Reisender**
findet zum sofortigen Antritt oder per 1. April Stellung bei
**S. Moral,**
Früchtekonserven- u. Liqueurfabr.
384 St. Martinstr. 23.

---

**Stellung** erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

---

Ein junger ordentlicher 393
**Müllergeselle**
kann sich melden in
**Mühle Welna**
b. Parkowo.

---

**Lehrling**
(Christ) mit guter Schulbildung, für En-gros-Geschäft bei Remuneration gesucht unter **G. T. 30** durch die Exped d. Ztg. 380

---

**Ein Kinderfräulein kann sich** melden **St. Adalbert 4** I. Et.

---

**Dom. Lenartowo per Wojcin** sucht per bald einen
**Wirthschafts-Eleven**
mit Pension. Anerbietungen sind an Herrn **M. von Kierski, Lenartowo,** zu richten. 275

---

**Schriftsetzer-Lehrling**
verlangt.
**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel.)**

---

### Stellen-Gesuche.

Nachdem ich zehn Jahre dem jetzt verschiedenen Herrn **Simon Kronthal** die Wirthschaft geführt, suche ich per Februar oder April d. J. in einem achtbaren jüdischen Hause Stellung als 301
**Wirthschafterin od. Pflegerin.**
Referenzen: Herr Gemeinde-Rabbiner **Dr. Feilchenfeld,**
Herr Stadtrath **W. Kronthal.**
**Posen,** Januar 1893.
**Marie Bauer,** Theaterstraße 5, I.

---

**Ein Aufseher**
mit guten Zeugnissen, der 30 bis 50 Leute stellen kann, sucht für Frühjahr u. Herbst Stellung.
**Karl Vieroth,**
**Lindenstadt** bei Birnbaum a. W.

---

**Gesunde Landamme** ist zu haben **Bartkowiak,**
382 Wasserstr. 20 I. Et.

---

**Ein tüchtiger Tapezier und Dekorateur** sucht Stellung.
Gefl. Off. **postlagernd Nr. 10 Ostrowo** erbeten. 374

---

Gesunde kräft. **Ammen** kann per sofort empfehlen Miethsfrau **Matelkiewicz in Zerkow.**

---

**2000 schlankgewachsene Eichen,**
20—30 cm rund, sind ab Rothenburg a. O. Bahn oder Kahn zu verkaufen. Gefl. Offerten an **Beuchelt & Co., Grünberg in Schlesien.** 287

---

**1000 Briefmarken,** ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100 versched. überseeische 2,50 M., 120 bess. europ. 2,50 M. b. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf. Tausch.

# II. Der Nicaragua-Kanal.




Die Enthüllungen über den Finanzschwindel, welcher mit den Geldern des Panamakanalunternehmens in Paris getrieben worden, haben unwillkürlich die Blicke auf den Konkurrenten des Panamakanals, den von den Amerikanern protegirten Nicaragua-Kanal gelenkt. Wir fassen über dieses bedeutende technische Unternehmen, welches sich die Herstellung eines Schiffskanals quer durch die mittelamerikanische Landenge, im Gebiet des Staates Nicaragua zur Aufgabe gemacht hat, unter Beifügung einer Kartenskizze folgendes zusammen.

Im Jahre 1888 wurde eine Gesellschaft zum Bau dieses Kanals, die Nicaragua-Schiffskanal-Gesellschaft, gegründet, welche den Zweck verfolgt, von dem an der Mündung des San Juan-Flusses belegenen Hafenorte Greytown an der Ostküste von Nicaragua einen in etwa nordwestlicher Richtung geführten 272 Kilometer langen Kanal quer durch den Staat Nicaragua nach der Westküste desselben zu führen, der vermöge seiner Abmessungen der großen Seeschifffahrt zu dienen vermag.

Die gewählte Landstrecke ist der Ausführung des Projekts insofern günstig, als hier bereits schiffbare Wasserläufe vorhanden sind, und das ausgedehnte Becken des Nicaragua-Sees benutzt werden kann. Wie aus unserer Karte hervorgeht, soll der Kanal bei Greytown am Caraibischen Meere beginnen, sodann den Rio San Juan benutzen, und bei dem Fort St. Carlos in die Südostecke des Nicaraguasees eintreten. Der See wird in der Richtung der Kanallinie, soweit es in der Nähe des Ufers erforderlich ist, vertieft, sodann wird der Kanal ihn an seinem Westufer in westlicher Richtung verlassen, und in kurzem Laufe die Wasserscheide der Landenge, die sich hier zwischen dem See und dem Stillen Ozean bis zu einer Höhe von 46 Metern erhebt, durchbrechen, um vermittelst eines kleinen Küstenflusses hier, einige Meilen nordwestlich des vielfach von der Schifffahrt angelaufenen Hafens Conkordia, in den Ozean auszumünden.

Die natürliche Beschaffenheit des Terrains ist einem solchen Kanal günstig, wenngleich derselbe doch eine recht beträchtliche Länge, 272 Kilometer, also fast das Vierfache des Panamakanals aufweist. Der schon jetzt schiffbare Fluß San Juan, der vom Nicaraguasee abfließend bei Greytown in den Caraibischen Meerbusen mündet, kann, bis auf einen kurzen Theil seines vielfach gewundenen Unterlaufes, durch Kanalisirung für den Kanal benutzt werden. An Stelle seines vielverzweigten Mündungstheiles wird ein gerader, von Greytown aus in fast westlicher Richtung gegrabener Kanal hergestellt, der den Flußlauf hier bedeutend abkürzt.

In der Eckzeichnung oben rechts in unserer Karte ist nun ein Ueberblick über die maritimen Verbindungslinien nach dem Kanal hin gegeben, der die weittragende wirthschaftliche Bedeutung desselben illustrirt. Es sind alle regelmäßig von Dampfern befahrenen transatlantischen Linien dort angegeben, und das Bild zeigt, wie außerordentlich zahlreich die sich nach den verschiedenen amerikanischen Hafenplätzen richtenden Schiffskurse sind. Die von deutschen Dampfern befahrenen Linien sind dabei durch zusammenhängende Linien, die Routen der nichtdeutschen Dampfer durch Strichlinien markirt. Die deutsche Dampfschifffahrt erstreckt sich danach außer nach fast allen Häfen Nordamerikas noch weit um Südamerika herum, sowohl die Häfen der Ost- wie die der Westküste bis nach Peru hinauf anlaufend. Sie wird also aus dem Panamakanal einen nicht unerheblichen Nutzen durch die bedeutende Wegeabkürzung nach der Westküste von Südamerika gewinnen können. Vor allem aber kommt ein interozeanischer Kanal durch die mittelamerikanische Landenge, möge er sie nun bei Panama oder an einem anderen Punkt durchschneiden, dem amerikanischen Handel zu statten; denn die Schifffahrt Nordamerikas wird dann in recht erheblich stärkerem Maße als diejenige von Europa der Westküste Südamerikas nahe gerückt, im Ganzen um rund 3 000 Seemeilen, während gegenwärtig der weite Umweg um die Südspitze des Welttheils sie in der Entfernung von jenen Gebieten mit der europäischen Schifffahrt etwa gleichstellt.

Für die Beurtheilung des Einflusses, welchen der Panama-Kanal auf den deutschen Handel ausüben dürfte, kommt aber namentlich die Verbesserung des Verkehrs nach der Südsee in Betracht. Hierzu können die Entfernungen von Liverpool in Anschlag gebracht werden. Nach englischen Ermittelungen beträgt nämlich die Entfernung von Liverpool

| nach | um das Kap Horn | über Panama |
|---|---|---|
| | englische Meilen | |
| Auckland . . . . . . | 12 057 | 11 549 |
| San Francisco . . . . | 13 719 | 7 799 |
| Valparaiso . . . . . | 10 167 | 7 349 |

Die Unterschiede namentlich in Hinsicht auf San Francisco und Valparaiso sind hier so in die Augen springend, daß die großen Vortheile des Panama-Kanals für diese Fahrten klar auf der Hand liegen.

Der hochentwickelte nordamerikanische Osten wird allerdings vornehmlich im Verkehr nach den westamerikanischen Küsten eine wesentliche Fahrtabkürzung gewinnen. Es ist daher nur natürlich, wenn man in Amerika, namentlich seitdem in der Union die Monroe-Doktrin zur Geltung gekommen ist, dem ausländischen Panamaunternehmen feindlich gesinnt ist und nur einen eigenen, in amerikanischer Verwaltung befindlichen Kanal zwischen Atlantischem und Stillem Ozean zu haben wünscht. Dies ist mit ein Hauptgrund, weshalb man dort den Nicaragua-Kanal zu fördern strebt, auf dessen Gestaltung wir in einem folgenden Artikel, abermals unter Beifügung eines Kartenbildes, eingehen werden.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 6. Jan. In einem Hause der Swinemünder Straße sind am Dienstag Mittag gleichzeitig dreizehn Miethsparteien mit Einschluß und unter Führung des Hausverwalters unter Musikbegleitung mit Kind und Kegel, ohne die rückständige Wohnungsmiethe bezahlt zu haben, auf und davongegangen. Der Hauswirth, der im Potsdamer Viertel wohnt, hatte, wie der „Börs.-Kur." berichtet, sämmtliche Miether auf Exmission verklagt, diese hatten in letzter Stunde ihre sieben Sachen gepackt und „rückten" insgesammt. Als der Hauswirth in Begleitung eines Gerichtsvollziehers vor dem Hause vorfuhr, begrüßte ihn am Thore ein großer Kranz mit der Inschrift: „Herzlich willkommen!" Der Wirth hat alsbald gegen sämmtliche Flüchtlinge die Anzeige wegen strafbaren Eigennutzes eingereicht.

Der Schriftsteller und Redakteur der Halbmonatsschrift „Das Recht der Feder" und Geschäftsführer der Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft, Martin Hildebrandt, ist heute Morgen in seiner Wohnung, Linkstraße 31, verhaftet worden. Hildebrandt war auf Grund seiner Ketzerbriefe zu einer sechswöchigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden und hatte am Tage vor Weihnachten die Aufforderung erhalten, die Strafe in Rummelsburg anzutreten. Mit Rücksicht auf seine Familie suchte Hildebrandt um Strafaufschub bis zum 18 Februar d. J. nach; die Antwort darauf bildete seine heutige Festnahme.

† **Die Andaman-Inseln.** Auf den Andaman-Inseln, östlich von Ceylon, zwischen 10 bis 15° südl. Br. und 90—95° östl. L., gehen die Eingeborenen einem schnellen Aussterben entgegen. Die eingeborenen Negritos sind nach den Berichten des englischen Administrators Portman auf der südlichsten kleineren Insel Rutland und zu Port Campbell auf der Insel Süd-Andaman schon ganz ausgestorben, auf den südlichen Inseln des Archipels lebt bloß noch eine geringe Anzahl, unter denen nur wenige Kinder geboren werden, welche noch dazu in der Mehrzahl bald wieder sterben. Alle Bemühungen, diese wilden Naturkinder zu zivilisiren, sind gescheitert; ein unbezähmbarer, alle Hindernisse überwindender Drang nach Ungebundenheit macht sich bei ihnen schon sehr früh geltend; unvernünftige Lebensgewohnheiten, Krankheiten und andere Uebel haben von jeher das nicht sehr fruchtbare Völkchen nicht recht gedeihen lassen, und jetzt eilt es um so rascher seinem Untergange entgegen. Ganz gleich geht es mit den Negritos auf den spanischen Inselgruppen des Sulu und des Philippinen-Archipels.

† **Die Italiener,** welche überhaupt sofort nach Erwerbung ihres abessinischen Schutzgebietes sehr energisch an eine wissenschaftliche Erforschung, Vermessung u. s. f. desselben gegangen sind, haben auch Tiefsee-Messungen im Rothen Meere vorgenommen, die jetzt veröffentlicht worden sind. Die größten Tiefen wurden gefunden unter 23° 11′ 30″ nördl. Br. und 37° 3′ 40″ östl. L. mit 885 Faden oder 1620 Mtr., sowie unter 21° 14′ 15″ nördl. Br. und 37° 57′ östl. L mit 673 Faden oder 1232 Mtr. Das Wasser aus der Tiefe von etwa 80 Faden oder 144 Mtr. war in der Regel wärmer, als das Wasser an der Oberfläche, und kälter unter 245 Faden oder 340 Mtr. Eine Reihe von Strom- und Fluthmessungs-Stationen wurden von den Italienern angelegt.

† **Defraudation in Pest.** Der Direktor der Ungarischen Gummifabriks-Aktien-Gesellschaft, Wilhelm Müller, und der Bureau-Chef und Ober-Buchhalter der Gesellschaft, Moriz Bergmann, wurden wegen Defraudationen in Höhe von 70 000 Gulden verhaftet. In der Direktion des Unternehmens, welches von der Ungarischen Industrie- und Handelsbank im Vereine mit der Oesterreichisch-amerikanischen Gummiwaaren-Fabriks-Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 300 000 Gulden gegründet wurde, befinden sich auch mehrere Wiener Interessenten. Der geschäftsleitende Direktor, der aus Hannover gebürtige Wilhelm Müller, erfreute sich als Fachmann eines gewissen Rufes. Die Fabrik florirte, und die Erzeugnisse derselben fanden auch im Auslande einen guten Absatz. Erst in der zweiten Hälfte des Vorjahres begannen die Baareingänge sich zu vermindern, welcher Umstand jedoch durch die zahlreichen ausständigen Forderungen gerechtfertigt erschien. Ein Zufall führte zur Entdeckung der schon seit mehreren Monaten systematisch geübten fraudulosen Verwaltung. Es wurde festgestellt, daß die bei den Ungarischen Staatsbahnen und anderen Firmen ausständigen Forderungen bereits bezahlt seien, während die betreffenden Beträge in den Büchern der Gesellschaft noch als offene Forderungen figurirten. Durch die Untersuchung der Bücher wurde festgestellt, daß rund 70 000 Gulden fehlen; die Schuldigen waren bald eruirt. Es waren dies Direktor Müller und der Bureau-Chef Moriz Bergmann, welcher auf die Geschäftsgebahrung einen entscheidenden Einfluß übte. In Folge des Einverständnisses der beiden Beamten war die mit großem Geschick bewerkstelligte Fälschung der Bücher in der Art ermöglicht, daß die von der Direktion und dem Aufsichtsrathe geübte Kontrole sich als unwirksam erweisen mußte. Die Schuldigen wurden sofort ihrer Stellen enthoben. Sie gaben an, daß sie das Geld zur Deckung von Börsen-Differenzen verwendet haben. Die Direktion beschloß die Erstattung der strafgerichtlichen Anzeige gegen die beiden Beamten, und dieselben wurden in Folge der erfolgten Anzeige sofort unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Mit der provisorischen Leitung der Fabrik wurde das Mitglied des Direktionsrathes, Edgar Herbst, betraut.

† **Das Deutsche Stadttheater in Riga** hatte im vergangenen Jahre ein Defizit von 35 000 Rubel. Daß sich gleichwohl der kur- und livländische Adel im Verein mit den Kaufleuten der Stadt entschloß, das Theater nicht eingehen zu lassen, mag wohl als Beweis dafür gelten, wie treu diese am Deutschthum hängen. Es mußten 50 000 Rubel als Garantiesumme aufgebracht werden, um das Fortbestehen des Theaters zu ermöglichen.

† **Die Weinernte in Frankreich.** Paris, den 4. Januar. Die Steuerdirektion erstattet Bericht über die diesjährige Weinernte in Frankreich. Der Ertrag derselben wird auf 29 032 000 Hektoliter geschätzt. Da 1 783 000 Hektaren mit Reben bepflanzt waren, giebt das per Hektar einen Durchschnittsertrag von 16 Hektolitern. Jener Ertrag bleibt hinter dem vorjährigen um 1 057 000 Hektoliter zurück. übersteigt aber die mittlere Ernte der letzten 10 Jahre um 31 000 Hektoliter. In den meisten Weinbezirken, namentlich in der Gegend von Bordeaux, wurde die Ernte durch die Aprilfröste und die anhaltende Trockenheit des Sommers beeinträchtigt; doch zeigen andere, wie der Hérault, die Aude und die Ostpyrenäen einen Fortschritt gegen 1891. Einen Mehrertrag hatten 28, einen Mindarertrag 48 Departements. Der Gesammtwerth der diesjährigen Ernte wird mit 912 Millionen Frcs., also 31 Frcs. 40 Cts. per Hektoliter beziffert, (im vorigen Jahre war der Preis des Hektoliters um 2 Frcs. 10 Cts höher. Gerade die theuren Weine der Burgogne, Champagne u. s. w. zeigen den stärksten Ausfall. Da der einheimische Ertrag dem Bedürfniß nicht genügt, sind vom 1. Januar bis 1. Dezember 1892 9 076 000 Hektoliter fremder Weine eingeführt worden. Spanien lieferte 5 083 000 Hektoliter, Algerien 2 353 000, Italien 174 000, Portugal 47 000 u. s. w. Die Ausfuhr französischer Weine stellte sich in genau elf Monaten auf 1 712 000 Hektoliter.

† **Eine ägyptische Heirath.** Unter glänzenden Festlichkeiten fand in der vorigen Woche in Kairo die Verheirathung des Gouverneurs des Suez-Kanals, Mahmoud Pascha Riaz, mit der Tochter des verstorbenen Rassam Pascha Rassim statt 4000 Gäste waren eingeladen. Die Feierlichkeiten erstreckten sich auf eine Woche. Der Festsaal war mit einer ungeheuren Masse von Lampen, Laternen, Lichtern und elektrischen Flammen beleuchtet. Arabische und europäische Diners von großer Pracht fanden statt. U. a. wurden 500 Schafe für die verschiedenen Diners geschlachtet und außerdem wurde noch eine große Masse anderer Fleischsorten dabei servirt. 70 Köche waren dabei thätig, und 100 Diener besorgten die Aufwartung.

† **Ein Zigeunerschatz.** Aus Hermannstadt wird berichtet: Mit Eröffnung der neuen Altthalbahn im südlichen Siebenbürgen ist das kleine Städtchen Fogarasch dem Touristenverkehre erschlossen worden. Die Lage des Städtchens, abseits von den Hauptverkehrsstraßen, mag die Wanderzigeuner veranlaßt haben, ihren Silberschatz in Fogarasch zu deponiren. Wie die ansässige Bevölkerung ihr überschüssiges Kapital in Grundbesitz anlegt, so verwenden die Wanderzigeuner ihr erspartes oder wohl oft auch gestohlenes Geld dazu, um sich einen werthvollen Gegenstand aus Edelmetall zu kaufen. Da aber dieser Schatz auf ihren Wanderschaften und bei ihren häufigen Streitigkeiten unter sich und mit begegnenden Stammesgenossen nicht sicher wäre, so haben die Zigeuner ihre werthvollen Schätze bei einem Kaufmann in Fogarasch seit vielen Jahren versetzt. Dieser Schatz bildet die einzige Sehenswürdigkeit des Städtchens, und man muß bei seinem Anblick staunen, welche Menge kostbarer Gefäße, werthvoll für den Kunstforscher, hier in einem engen Raume bei einander liegen! Die Mehrzahl der Gefäße ist aus Silber und stammt aus dem siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert, doch sind einige noch älter. Das Prachtstück ist ein Silberbecher von vierzig Zentimetern Höhe, stark vergoldet und überreich mit getriebener Arbeit im Renaissancestyl verziert. Diese Produkte des Kunstgewerbes tragen auch die Marken ferner Länder. So zeigt eine ganz ausgezeichnet schön getriebene Henkelkanne und ein gleichfalls getriebener Deckelbecher den Pinienzapfen, die Marke Augsburgs; auch andere deutsche Marken finden sich vor, was übrigens nicht zu wundern ist, da die Zigeuner oft weite Wanderungen unternehmen. Diese werthvollen Gefäße erben sich von Geschlecht zu Geschlecht fort. Zur Jahrmarktszeit kommen die Zigeuner nach Fogarasch und schlagen für kurze Zeit in dem Hofe jenes Kaufmanns, der ihre Schätze behütet, ihr Lager auf, dann lösen sie ihre Gefäße aus, um sich an ihrem Anblicke zu erfreuen und bei ihren Gelagen daraus zu trinken. Da aber diese Feste jedesmal mit einer Balgerei endigen, so kommen die schönen Trinkgefäße oft recht schlecht dabei weg, und die meisten zeigen schon die Spuren dieser Kämpfe. Ist der Jahrmarkt vorbei, so werden die Gefäße wieder gegen einen geringen Betrag versetzt, und die Zigeuner ziehen von dannen. Ueberaus selten entschließt sich eine Familie, von ihrem Schatze etwas zu veräußern, um welchen manches Museum sie beneiden könnte.

Dieser Miniatur-Fahrplan ist zum Ausschneiden bestimmt und kann im Deckel der Taschenuhr angebracht werden.

**Von Posen** nach
Berlin 1.42, 4.57, 10.34, 4.24, 7.25
Breslau 1.40, 4.54, 10.29, 3.45, 7.2, 8.25
Brombg. 4.48, 6.48, 10.36, 3.29, 7.15, 10.40
Kreuz 12.36, 6.48, 10.35, 12.50, 2,30, 3.21, 4.59, 7.16, 8,20.

**Ankunft in Posen** von
Kreuz 1.20, 4.48, 7.40, 10.09, 3.13, 6.46, 6.18, 7.55
Brombg. 1.32, 8.10, 10.19, 3.15, 6.54, 11.00
Breslau 12.14, 4.09, 8.20, 10.21, 2.20, 5.47
Berlin 4.30, 8.58, 2.37, 5.44, 11.55.

Die Zeiten von 6[22] Abends bis 5[59] Morgens sind durch Unterstreichung der Minutenzahlen gekennzeichnet.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kaisers

# Ruhmeshallen-Lotterie

**für Errichtung eines Kaiser Friedrich-Museums.**

**Zur Verloosung gelangen 1 à 50,000, 2 à 20,000, 3 à 10,000 Mark, in Summa 26 996 Gewinne in zwei Ziehungen.**

**Die Gewinne bestehen nur aus Gold und Silber und sind mit 90 pCt. gewährleistet.**

## I. Ziehung am 17. u. 18. Januar 1893.

Jedes in der ersten Ziehung nicht gezogene Loos nimmt an der zweiten Ziehung ohne Nachzahlung theil.
Loose **à 1 Mark, 11** Loose = **10 Mark**, Porto und zwei Gewinnlisten (I. und II. Ziehung) 30 Pfg. empfiehlt und versendet

## Carl Heintze, General-Debit,

89 **Berlin W.,** Unter den Linden 3.

**Reichsbank Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotteriebank Berlin.**

Geehrte Besteller bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung den Namen etc. deutlich aufzuschreiben, damit mir die prompte Ausführung des Auftrages möglich wird. — Versandt gegen Coupons und Briefmarken auch unter Nachnahme.

---

**Die**
meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die 15542
**beste Einreibung**
erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und
**ist**
deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwerthige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich
**Richters Anker-Pain-Expeller.**

---

## Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl. 15366

entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Kolonial- u. Drog.-Handlgn. 1/1 Pfd. u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

---

# Neue Frachtbriefe

**sind vorräthig in der**

**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**

(A. Röstel.)

---

Echte frische fette **Sprott,** 2/1 Kisten Postcolli c. 600 St. 3 M.; 1/1 K. 1 3/4 M., **größte** ca. 250—350 St. 3 3/4—5 M., 1/2 K. 2 1/2 M. **Bücklinge,** Kiste ca. 35—40 St. 1 1/2—2 M. 13715
Neuer Ural- **Caviar** extraff. perlig. Pfd. 3 1/2 M., 8 Pfd. 27 M. **Astrach.** Marke 4 M. 8 Pfd. 31 M. **Geleeheringe,** ff. Postdose 3 M. **Bratheringe,** ff mar. Postd. 3 M. **Weiße Klippfische,** 10 Pfd. M. 3,80 incl. Kochrecept geg. Nachn.
**E. Gräfe, Ottensen.** (Holst.)

---

**Wollene Lumpen,**
jeder Art, gestrickt oder gewebt, auch neue Wolle werden zu Hauskleider-, Unterrockstoffen, Herrenstoffen, Teppich, Schlaf-, Pferdedecken u. Läuferstoffen umgearb. Muster gratis und franco. 18308
**F. Tugendheim,**
**Cracau bei Magdeburg.**
Annahmestellen a. Platze gesucht.

---

**Zur rationellen Pflege des Mundes** u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
**Königl. Privil. Rothe Apotheke.** 16262
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

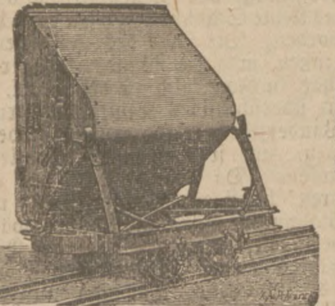
---

**Alles Zerbrochene**
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plüß-Staufer-Kitt
Gläser zu 30, 50 u. 80 Pf. bei **Paul Wolff,** Drog., Wilhelmspl.

---

**Bei Husten und Heiserkeit,**
Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.
**Schwarzwurzel-Honig,**
à Fl. 60 Pfg. 18042
**Rothe Apotheke.**
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

---



**Feld-Stahlbahnen**
für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien** empfehlen sofort ab Lager
**Gebrüder Lesser**
in **Posen,** 16653
**jetzt Ritterstraße 16.**

---




Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei
**Scropheln.**
**Schwächezuständen,**
unregelmäßiger
**Menstruation, Blutarmuth**
und allen aus diesen resultirenden Leiden.
NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.




---

**Kanoldt's Tamarinden Likör**
erfrischender, abführender
**Fruchtlikör**
von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei
**Magen- u. Verdauungsbeschwerden,**
Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc.
Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direct von der Rathsapotheke in Greifswald.
Bei 6 Flaschen franco.

---

**Hoffmann-Pianos**
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
**Berlin, Jerusalemerst. 14.**

---

**R. F. Daubitz Magenbitter**
Preisgekrönt mit der **goldenen Medaille** auf dem 1. Internat. Weinmarkt zu Berlin 1892; zu haben in Posen bei den Herren **H. Hummel, J. N. Leitgeber, W. F. Meyer & Co., S. Samter jr., J. Smyczynski** und in der Fabrik **Berlin SW.,** Neuenburgerstr 28. 1 gr. Fl. 3,00 M. 1 kl. Fl. 1 M. 17143

---




**Jedem Raucher zu empfehlen!**
**Ueberall** **Egyptische Cigaretten, Ned jef frères, Caire.** **käuflich.**
Jeder Carton trägt nebenstehende Fabrikmarke.
Engros-Vertrieb durch **P. O. Jungé,**
**Berlin N. 58.** 17461

---

**Miethsgesuche.**

**Laden mit Schaufenster**
**billig z. verm. Breitestr. 19.**

**Bergstr. 6** part. 5 Zimm., Küche, Badest. u. Nebengel. per 1. April zu verm. 17386

Wienerstr. 8 Wohnung zu 5 Z., Nebengel., p. sofort zu verm.

**Halbdorfstr. 26** Wohn. v. 2, 3, 4 Z. u. Küche z. verm. 10748

Sof. zu verm. **Bergstr. 12a** I. Et. herrsch Wohn., 5 Zimm., Badez., Mädchenz., per 1. April III. Et. 6 Zimm., Badez., Mädchenz. 2c., I. Et. 4 Zimm., Badez., Mädchenz. 2c. Näh. b. W. Bergstraße 12b p. r. 17709

**Sandstraße 8**
kleine Wohnungen, sauber und freundlich, von 85, 70 u. 56 Thlr. sofort oder später z. v. 214
Frau **J. Bittner,** part.

Zweifenstr. Zimmer I. Etage (Petriplatz), auch für Comtoir geeignet, per 1. Februar zu verm. Näh. Bergstraße 12 b. b. Wirth.

**Gr. möbl. Part.-Zim., sep. Eing., zum 1. Febr. zu verm. Schützenstraße 19 rechts.**

**Stellen-Angebote.**

Ein durchaus firmer
**Distriktsamtsgehilfe**
findet sogleich od. später Stellung auf dem 235
**Distrikts-Amte Luisenfelde.**
Zeugnißabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Polnische Sprache erwünscht.

**Ein tüchtiger Expedient**
findet per 1. Februar in meinem Destillationsgeschäft Stellung.
**Th. Reinke,** Breslauerstr. 32.

**Junger Mann**
für eine Weinhandlung gesucht, der auch in der Weinstube mitthätig sein muß. Offerten nebst **Gehaltsansprüchen** bei freier Wohnung und Beköstigung, sowie **Zeugnißabschriften** befördert unter **R. 9** d. Exp d. Ztg. 203

**Ein Lehrling,**
Sohn ordentlicher Eltern, findet Stellung bei 265
**M. Glückmann Kaliski,**
Breitestr. 8.

**2 Sattlergesellen,**
212 die in
**Civil- u. Militair-arbeit**
tüchtig sind, können sich sofort melden.
**J. Weiss,**
Posen, Wasserstr. 16.

---

Ern. Stein's **Medicinal-Tokayer u. Meneser Ausbruch**
von ärztlichen Autoritäten für Blutarme und Bleichsüchtige bestens empfohlen **garantirt rein und echt.** Infolge billiger Preise auch für **Dessert- u. Tischweine** geeignet.
In Posen zu haben bei:
**Frenzel & Co,** Markt 56.



Schutzmarke.

**Rud. Chaym,** Alter Markt 38 39, **Robert Fabian,** Halbdorfstr. 39, **M. Pursch,** Victoria-Droguerie, Wilhelmsplatz 14, **S. Samter jr.,** Wilhelmsstr. 11, **R. Schneider,** Wallischei 76, **A. Walczynski,** Friedrichstr. 29. [16244

---

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der [17518
**Rothen Apotheke, Markt 37.**

---




**Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.**

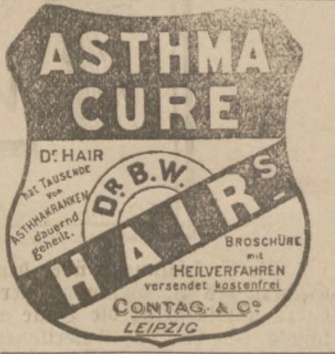
---

**CHOCOLAT Suchard**
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

---

**Spezialität seit 1861.**
**Ziegelmaschinen.**
**L. Schmelzer, Magdeburg.**

---




---

**Pianinos,** kreuzs., Eisenbau. v 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. **Kostenfreie 4wöch. Probesend.** **Fabr. Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

---

Tüchtige Agenten gewünscht.
Eingetr. Marke
**LORRAINE CHAMPAGNE**
Hochfeiner Deutscher Sect.
Special-Marken: **MONOPOL, HOHENZOLLERN SECT.**
**A. BUEHL & Co. COBLENZ**
CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

---

**Zur Konservirung des Teints**
**Ichthyolseife** gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 386
**Rothe Apotheke,**
**Markt- u. Breitestr.-Ecke.**

---

**Fabrikkartoffeln**
kauft zu angemessenen Preisen
**Eduard Weinhagen,**
**Posen.** 14761

---

**Patente**
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

---

**In 3 bis 4 Tagen**
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch den vom Staate approbirten **Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13844

---

Specialarzt
**Dr. med. Meyer,**
**Berlin, Leipzigerstr. 91,**
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 9272

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.